

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 124. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—, Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109, Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30-3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltete Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreifach gefaltete Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—. Foto: falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Hilfe ist dringend notwendig!

Eine Delegation der Berufsverbände im Arbeitsministerium. Das Los der Arbeitslosen.

Heute begibt sich eine Delegation der sozialistischen Parteien, sowie der Bezirkskommission der Klassenverbände, der die Genossen Senator Danielewicz und die Sejmabgeordneten Kowalski, Szczekowski und Kronig sowie Stadtverordneter Milman angehören, nach Warschau und wird beim Arbeitsminister in Sachen der katastrophalen Lage der Arbeitslosen intervenieren. Die Delegation wird dem Arbeitsminister folgendes Memorial überreichen: „Die schwere und langandauernde Wirtschaftskrise in Polen hat im Lodzer Industriezentrum viele Opfer gefordert. Die breiten Massen der Arbeitenden sind durch die Wirtschaftskrise sehr schwer betroffen worden. Als Beweis dafür, wie sich die Krise ausbreitet, erlauben wir uns folgende Zahlen anzugeben: In den 60 Fabriken, die im Jahre 1929 zu mehr als 400 Arbeiter beschäftigt haben, in denen zusammen also 68 895 Personen arbeiteten, sind im Zeitraum vom 5. bis zum 10. Mai d. J. 58 920 Personen beschäftigt. Wie daraus hervorgeht, haben im Zeitraum eines Jahres in diesen 60 größeren Betrieben 9975 Personen die Arbeit verloren. Wenn wir in Betracht ziehen, daß verschiedene mittlere und Kleinbetriebe, sowie die Holz-, Metall- und Bauindustrie ihre Belegschaften reduziert haben, und daß die Selbstverwaltung aus Mangel an finanziellen Mitteln keine Saisonarbeiter beschäftigt, so ist ersichtlich, daß Zehntausende von Arbeitern seit Monaten arbeitslos sind. Die Lage dieser Beschäftigungslosen ist schrecklich. Im Lodzer Industriezentrum waren am 22. März d. J. 55 187 Arbeitslose und in Lodz selbst 39 959 Arbeitslose registriert. Arbeitslosenunterstützungen erhielten in Lodz 28 109 Personen. Am 2. Mai waren im Lodzer Industriezentrum 50 138, davon in Lodz 34 197 Arbeitslose registriert, von denen 25 649 Personen, davon 19 749 in Lodz, Unterstützungen erhielten.

Die Verringerung der Zahl der Arbeitslosen, die im Arbeitslosenamt registriert sind, zeigt keineswegs, daß sich die Arbeitslosigkeit verkleinert hat. Sie ist vielmehr ein

Beweis dafür, daß immer mehr Arbeitslose das Recht auf Unterstützung verlieren. In Lodz selbst haben 8360 Personen das Recht auf Unterstützung verloren. In Anbetracht dessen, daß das Wojewodschaftskomitee zur Hilfeleistung für die Allerärmsten keine Gelder mehr zur Verfügung hat, und daß dadurch die 9094 Personen, die im März, und 7997 Personen, die im April Unterstützungen erhielten, diese nicht mehr bekommen werden, und in Anbetracht dessen, daß gegen 4000 Arbeitslose, die noch nicht registriert sind, Eingaben um Erteilung einer Lebensmittelbeihilfe eingereicht haben, wenden wir uns an den Herrn Minister im Namen der Zehntausenden von Arbeitslosen mit der Bitte um:

- a) Versicherung im Falle der Arbeitslosigkeit in der Form einer Gesetzesnovelle, die die Unterstützungszeit auf 26 Wochen im Jahre verlängert;
b) Organisierung einer unmittelbaren staatlichen Hilfsaktion für alle Arbeitslosen auf gesetzlicher Grundlage für die Zeit der Krise;
c) Organisierung einer ärztlichen Hilfe für die Arbeitslosen und ihre Familien im Einvernehmen mit der Krankenkasse;
d) Anweisung entsprechender Gelder für die städtischen Selbstverwaltungen, um die Aufnahme der Saisonarbeiten durch die Selbstverwaltungen zu ermöglichen;
e) Aufhaltung der Erhöhung des Mietzinses für die Arbeiterwohnungen, sowie Aufhaltung von Ermissionen von Arbeitslosen und Halbarbeitslosen;
f) Organisierung einer Ernährungsbeihilfe in den Volksschulen;
g) Aufnahme einer energischen Aktion von Seiten der Regierung gegen die Versuche der Industriellen, die Verdienste der Arbeiter herabzusetzen, was in letzter Zeit an der Tagesordnung ist. Aufnahme einer Aktion gegen die Entlassung von Delegierten und organisierten Arbeitern.“

Die Delegation wird den Herrn Minister ersuchen, die Postulate schnellstens in günstigem Sinne zu erledigen. (p)

Weltagrarkrise — Weltindustriekrise.

Ein Gespenst geht um in der Welt. Überall, in jedem Winkel des Erdballs, erhebt es sein grinsendes Haupt und verbreitet Schrecken. Es ist nicht das Gespenst, von dem in den berühmten Anfangssätzen des kommunistischen Manifests die Rede ist, es ist nicht der Kommunismus und Sozialismus. Noch nicht! Aber es ist unzweifelhaft, daß diese in seiner Gefolgschaft marschieren und so erscheint es wohl begründet, wenn heute die herrschenden Klassen zittern und um den Bestand ihrer Macht zu bangen beginnen.

Dieses Gespenst ist die Rebellion der vom Kapitalismus seit der Bezwingung des Dampfes entfesselten Produktivkräfte. Getrieben von der Sucht nach Profit, hat die Bourgeoisie das Gesicht der Welt in anderthalb Jahrhunderten vollkommen ungepflügt, hat sie alle Elemente der Natur in ihren Dienst eingepannt, hat sie tote Gesteine und Mineralien zu schaffendem Leben erweckt und die Arbeit zu ungeheurer Ergiebigkeit erhoben.

Gerade die allerletzten Jahre haben diesen gigantischen Bau noch um weitere Stockwerke erhöht. Neue Energiequellen wurden erschlossen, die Heere der Maschinen durch massenhaftere und ergiebigere ersetzt und gleichzeitig neue Transport- und Verkehrsmittel aus dem Erdboden geschampft. Überall eine Entwicklung der Technik von atemberaubendem Tempo. Aber nun wird der Kapitalismus der von ihm entfesselten Produktionskräfte nicht mehr Herr, sie lehnen sich gegen ihre Väter auf und jagen den Kapitalismus in eine Krise von nie gekannter Heftigkeit. „Bremen“ ist darum jetzt die Lösung der Bourgeoisie. Sie gebietet den Maschinen Stillstand, weil sie keine Abnehmer für deren Erzeugnisse findet. Eine andere Wahl ist ihr nicht möglich. Denn würde sie anders verfahren, würde sie den Produktionsapparat ohne Einschränkung in Gang halten, dann wäre ein Sinken der Preise die unvermeidliche Folge. Sinken der Preise ist aber gleichbedeutend mit einem dauernden Sinken der Profitrate und davor schreckt die Bourgeoisie zurück. Darum organisiert sie die Nichtproduktion und läßt die Heizkessel der Dampfmaschinen. Die herrschende Weltarbeitslosigkeit zeigt nur, wie weit der Appell der Bourgeoisie schon befolgt worden ist.

Was indessen im Bereiche der Industrie schon im Angesicht der Toten und darum dem Kommando ihrer Befehlshaber ergebene Produktionsmittel mit scheinbar spielender Leichtigkeit gelingt, das stößt in jenen Bezirken der Produktion auf Schwierigkeiten, wo die Natur als schaffende Kraft mitwirkt. Vieles vermag der Kapitalismus, aber er kann der Sonne nicht verbieten, daß sie lacht, noch ihr kommandieren, daß sie die Pflanzen auf den Feldern versengt. Und ebenso machtlos steht er dem Regen gegenüber. Es scheint ein ungeschriebenes Gesetz zu sein, daß der Mensch die Launen der Natur wohl zum Guten, nicht aber zum Bösen korrigieren kann. Die in der Industrie so erfolgreichen Methoden der organisierten Nichtproduktion mußten darum in der Landwirtschaft versagen und da nun die Natur unfreundlich genug war, sich um die Bedürfnisse der Bourgeoisie nicht zu kümmern, sondern ihren Segen während all der letzten Jahre mit vollen Händen austrotzte, droht den Landwirten eine große Gefahr: sie erstickten in ihren Vorräten. Es sind vornehmlich die Agrarländer der Uebersee, in denen diese Gefahr akut geworden ist. Aber diese Länder beherrschen heute den Weltagrarmarkt und so verstricken sie auch die Landwirtschaft aller übrigen Länder in gleiche Nöte und erweitert sich ihre Krise zur Weltagrarkrise.

Am sinnfälligsten ist die Vorratshäufung auf dem Weltweizenmarkt. „In allen großen Exportländern“, berichtet hierüber beispielsweise die Dresdner Bank in einer vor kurzem erschienenen Veröffentlichung, „mußten steigende Bestände in den letzten Jahren in das neue Erntejahr herübergenommen werden. Sie werden für den 1. August 1929 auf 10,2 Millionen Tonnen gegen 6,2 Millionen, 3,7 Millionen, 3,8 Millionen in den vorhergehenden Jahren beziffert.“ Nicht wesentlich anders liegen die Verhältnisse auf dem Baumwollmarkt, obwohl hier bereits nicht ohne Erfolg in den Vereinigten Staaten künstliche Anbaubeschränkungen vorgenommen worden sind. Und was ein anderes wichtiges Agrarprodukt, den Kautschuk, angeht, so berichtete unlängst darüber „ein erster Fachmann der internationalen Finanz“ in der streng baltischen „Deutschen Bergwerkszeitung“ (vom 15. März): „Wir haben Kautschukvor-

Die Wirtschaftskrise vertieft sich.

Rückgang des Bestandes des Wechselportefeuils der Bank von Polen.

Das Wechselportefeuille der Bank von Polen wies am 30. April d. J. im Vergleich mit dem Stande des Portefeuilles am 31. März d. J. einen um 33 Millionen Zloty geringeren Wert auf. Ende April enthielt das Wechselportefeuille Material auf die Summe von 590 Millionen Zloty, während Ende März der Wert des Wechselmaterials 623 Millionen Zloty betrug.

In Fachkreisen wird dieser Rückgang des Wechselmaterials mit dem Fehlen guter Wechsel auf dem Wechselmarkt erklärt. Bemerkenswert ist der Umstand, daß die Bank von Polen keinerlei Restriktionen gegenüber dem ihr zum Diskont vorgelegten Wechselmaterial anwendet. Gutes Wechselmaterial wird von der Bank nach wie vor bereitwillig diskontiert.

Der Rückgang des Bestandes des Wechselportefeuilles der Bank von Polen bedeutet, daß die Wirtschaftskrise nicht nur weiter voll anhält, sondern sich noch vertieft hat.

Vertämpfung der Wohnungsnot auf Kosten der Mieter.

Die Wohnungsnot in Polen ist ein Problem, an das unsere Regierungen bisher nie herangewagt haben.

Schon seit vielen Monaten, ja Jahren, wird innerhalb der Regierungskreise ein Projekt erwoogen, das die Schaffung eines besonderen Baufonds vorsieht. Daß ein solcher Fonds geschaffen werden muß, darüber ist man sich klar, doch können sich unsere Regierungsmachthaber darüber nicht einig werden, welche Mittel hierfür verwendet werden sollen. Man hat über dieses Projekt schon hin und her nachgedacht, doch ist es immer nur bei dem bloßen Projektmachen geblieben, während die Wohnungsnot schier untröstliche Formen annahm.

Nun ist die Regierung wieder einmal an dieses Projekt herangegangen. Das Finanzministerium und das Ministerium für öffentliche Arbeiten wurden beauftragt, diesbezügliche Projekte bis zum 1. September zu unterbreiten. Die näheren Einzelheiten der Organisierung des Fonds sind noch nicht bekannt. Soviel scheint jedoch gewiß zu sein, daß der Fonds in erster Linie durch Erhöhung der Wohnungsmieten gebildet werden soll. Die Regierung rechnet damit, daß jährlich 250 bis 300 Millionen Zloty für Bauzwecke überwiesen werden könnten.

Es bleibt nun abzuwarten, wie dieses Projekt ausfallen wird und ob es nicht wieder nur Projekt bleiben wird.

Die Unruhen in Indien.

räte, die keine Sensationsproduktion an Automobilen in den nächsten zwei Jahren verbrauchen kann.“ Ferner weiß man vom Kaffee, daß in Brasilien, das mit etwa zwei Dritteln an der Weltproduktion beteiligt ist, ein besonderes Verteidigungsinstitut zur Hochhaltung der Kaffeepreise und Niederhaltung der Produktion errichtet worden ist. Auch hier also Not aus Überfluß.

Überfluß? Kann wirklich in einer Welt, in der Millionen Menschen vom Hunger gepeinigt werden, von Überfluß gesprochen werden? In der bürgerlichen Presse wird dies suggeriert. Sobald Ware auf dem Markte keine Käufer findet, kennzeichnet sie ein solches Mißverhältnis als Nebenproduktion. Doch diese Erklärung gleitet an dem wahren Sinn dieses Zustandes vorbei. Sie entspringt rein privatkapitalistischem Denken. Denn mag man noch so sehr mit Statistiken belegen wollen, daß die Produktion gestiegen ist oder daß eine Abwanderung von einer Warenart zur anderen eingetreten ist: so lange nicht alle Mägen gesättigt, alle Menschen gekleidet sind, so lange sie nicht über geräumige Wohnungen verfügen, kurz: so lange den Menschen nicht ein den gesteigerten Produktionsmöglichkeiten entsprechender Lebensstandard gesichert ist, so lange ist das, was die Kapitalisten als „Überproduktion“ bezeichnen, nur die Rehrseite einer bestehenden Unterkonsumtion und der angebliche Überfluß nur der Ausdruck des organisierten Hungers und Elends. Nicht in der schrankenlosen Entfesselung der Produktivkräfte, nicht in der Steigerung der Produktion liegt darum etwa die „Not der Landwirtschaft“ begründet, sondern diese Not ist nur der natürliche Reflex jener anderen Not, zu der die breitesten Massen der Bevölkerung aller Länder heute verurteilt sind. Nicht der Segen der Natur gereicht der Landwirtschaft zum Fluch, sondern der Unsegen, den der Kapitalismus über die ganze Welt streut.

Infolgedessen muß auch jeder Versuch, der „notleidenden Landwirtschaft“ durch Zolllauern zu helfen, zum Scheitern verurteilt sein. Die Not der Landwirtschaft kann wirklich nur gehoben werden, indem man ihre eigentliche Ursache, die Not der Industriebewölkerung behebt. Doch diesen Weg kann der Industriekapitalismus nicht gehen, er wäre gleichbedeutend mit Verzicht auf Rentabilität und damit mit Selbstverleugung.

Die Agrarländer sind heute, nach der Nationalisierung, noch ein weit unentbehrlicherer Absatzmarkt für die Industrienationen als zu irgendeiner früheren Zeit. Angesichts des ständigen Rückganges des Lohnanteils der Arbeiterschaft an dem geschaffenen Produkt können nur sie heute für den erweiterten und vervollkommenen industriellen Produktionsapparat Beschäftigung bieten. Die Agrartrife hat aber schon jetzt die Aufnahmefähigkeit dieser Länder empfindlich eingeschränkt. Alle Agrarprodukte zeigen auf dem Weltmarkt eine rückgängige Preisbewegung. Sie liegen nur wenig über den Vorkriegspreisen, während industrielle Fertigfabrikate gegenüber 1923 um durchschnittlich 50 Prozent gestiegen sind. Praktisch bedeutet dies für die Agrarländer eine gewaltige Kaufkraftschwächung und demgemäß auch eine entsprechende Schrumpfung der Absatzmöglichkeiten für die Industrieerzeugnisse.

An diesem Punkte nun schlägt die Agrartrife in eine Industriekrise um. Das Land, das diesen Rückschlag am ehesten und bisher nachhaltigst verspürte, sind die Vereinigten Staaten von Amerika. Das ist kein Zufall, sondern erklärt sich aus dem Umstande, daß auf ihrem Gebiete hochentwickelte Industrie- und ausgebreitete Agrarwirtschaft in engstem organischen Zusammenhang stehen. Demgemäß ist auch die wechselseitige Empfindlichkeit besonders groß. Krisen aber sind wie Lawinen. Sie rollen fort und vergrößern sich im Fortbewegen. Schon spürt auch Europa nachhaltig die ersten Stöße. Aufträge aus Übersee gehen bedauernd zurück und gleichzeitig sperren die Vereinigten Staaten immer mehr die Grenzen gegen industrielle Einfuhr. So breitet sich um die Weltagrarkrise ein neuer Gefahrenring für den Kapitalismus: die Weltagrarkrise ist im Begriffe, in eine Weltindustriekrise umzuschlagen.

Der polnisch-deutsche Zollstreit.

Polen gibt sich mit der deutschen Antwortnote nicht zufrieden.

Die Nachrichtenagentur „Preß“ meldet: Die Antwortnote der deutschen Reichsregierung auf den polnischen Protest gegen die Erhöhung der deutschen Agrarzölle hat die polnische Seite keinesfalls befriedigt. Die interessierten polnischen Stellen stehen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Einführung dieser Zölle eine ernsthafte Erschütterung des wirtschaftlichen Gleichgewichts zwischen Deutschland und Polen zumgunsten Polens bedeute. Meritorisch werde die polnische Regierung erst dann in der Lage sein, eingehend zu dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen, wenn das Ausmaß und die Folgen der dem polnischen Export durch die Erhöhung der deutschen Zölle zugefügten Schäden festzustellen sein werden.

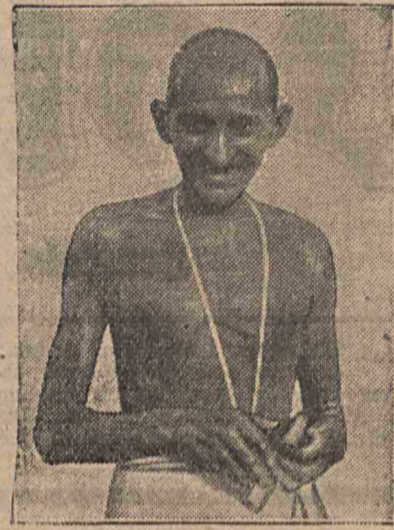
Kommunistische Kundgebung in Lemberg.

Lemberg, 7. Mai. In der Wulcfastraße kam es am Montagabend zu einer blutigen Auseinandersetzung zwischen Publikum und demonstrierenden Kommunisten. Um 9 Uhr abends formierte sich in der schlecht beleuchteten Wulcfastraße ein aus etwa 50 Personen bestehender Demonstrationzug, der in vier Reihen marschierte und ein kommunistisches Lied sang. An der Spitze des Zuges marschierte ein junger Mann mit einer Fahne, der, wie es sich später herausstellte, der Sohn eines Steuernehmers Polozanu war. Das diesen Zug beobachtende Publikum,

London, 7. Mai. In Bombay wurde die Verhaftung Gandhis bisher verhältnismäßig ruhiger aufgenommen, als die britischen Behörden erwartet hatten. Noch wird in öffentlichen Sonderberichten davor gewarnt, aus der gegenwärtigen Ruhe zu schließen, daß alle Gefahren bereits überwunden seien. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Verhaftung Gandhis lassen sich im einzelnen noch nicht übersehen. Nach Berichten aus Simla sind führende Geschäftstriebe der Auffassung, daß die Regierung mit den weiteren Maßnahmen, namentlich der britischen Besetzung, sehr vorsichtig sein sollte, da sonst der Boykott ausländischer Waren verschärft werden könnte. In Kalkutta ist der Boykott ausländischer Zigaretten mit Erfolg durchgeführt worden. Eine große Tabak-Gesellschaft hat bereits 700 Angestellte entlassen.

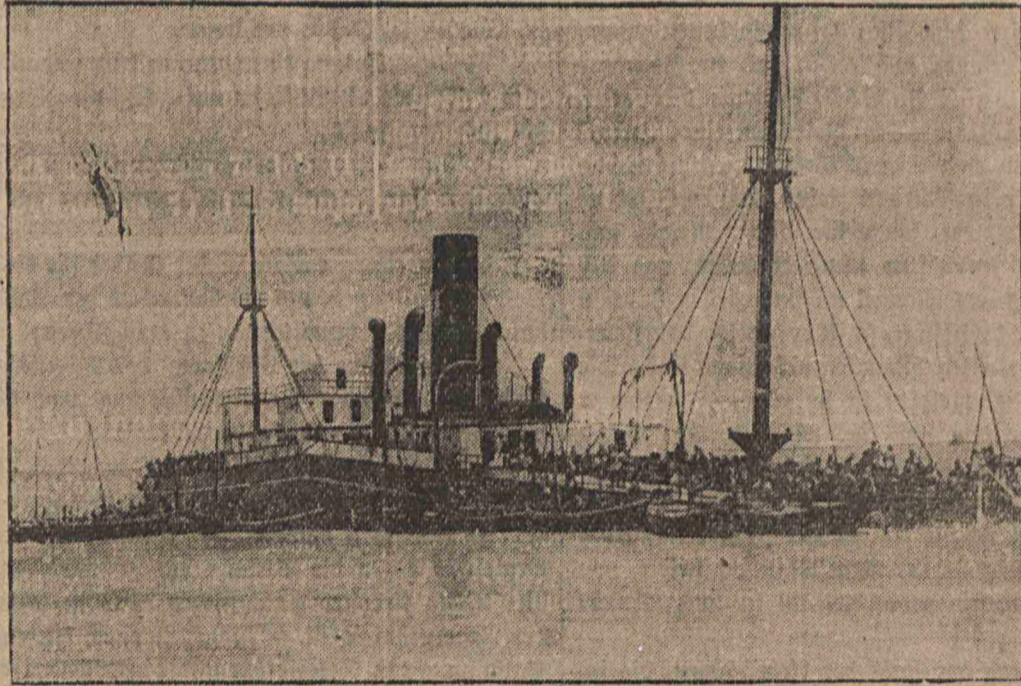
Bombay, 7. Mai. Die Unruhen unter den Indern nehmen immer größere Ausmaße an. Während eines Zusammenstoßes mit den Eingeborenen, wurde eine Abteilung von Polizisten mit einem Steinwurf beworfen. Ein Arbeitswilliger wurde von dem Mob durch die Straßen geschleppt. Es wurden Truppen und Panzerwagen daraufhin eingesetzt. Die Zahl der Opfer im Laufe der Kämpfe wird insgesamt auf 300 Mann beziffert. Die Unruhen begannen, als Arbeiter den Versuch machten, vor einem Regierungsgebäude Streikposten aufzustellen. Der Stellvertreter des Polizeichefs wurde gleichfalls von den Aufständischen angegriffen, aber durch Polizeiverstärkungen befreit. Später wurden drei Wagen mit Polizei angegriffen. Die beiden ersten konnten sich durchschlagen, während der dritte Wagen von der Menschenmenge umzingelt wurde. Bei dem Versuch, die umzingelten Polizisten unschädlich zu machen, drangen die Aufständischen gegen die zu Hilfe eilenden Polizeibeamten vor, worauf eine starke Polizeieinheit auf die Menge Salven abgab. Die Polizei hatte sechs Verletzte zu verzeichnen. Wieweil Tote sich unter den mit 300 Personen bezifferten Verlusten auf indischer Seite befinden, wird in den amtlichen Berichten nicht angegeben.

London, 7. Mai. Der Staatssekretär für Indien, Wedgwood Benn, gab am Mittwochnachmittag im Unterhaus eine Erklärung ab, die sich weitgehend mit den bereits in der Presse veröffentlichten Berichten über die Vorgänge in Indien deckt.



Mahatma Gandhi.

Ein von dem Staatssekretär veröffentlichtes Telegramm bestätigt, daß ein Polizeioffizier bei den Unruhen im Pendschabar-Gebiet sieben Salven auf die Menge abfeuern ließ, wobei, wie man glaubt, u. a. der Rädelsführer getroffen worden sei. Eine Eisenbahnpolizeistation wurde von 500 indischen Freiwilligen besetzt. Ein am Mittwoch eingegangenes Telegramm stellt fest, daß Poothli und Gotah alles ruhig sei. In Szittagong wurden vier Personen getötet, die, wie man glaubt, an einem kirchlichen Überfall auf ein Polizeiwaffenlager beteiligt waren. Aus Bombay stammende Gerichte berichten über eine allgemein ruhige Lage. Eine Kundgebung in Bombay verlief ruhig. Der Nationaltrauerstreik aus Anlaß der Verhaftung Gandhis begann am Mittwoch und hielt Dienstag noch an. Im Spinnereigebiet hatten 44 Betriebe, das sind mehr als die Hälfte, die Arbeit wieder aufgenommen. Truppen werden in diesem Gebiet in Bereitschaft gehalten. In Surath ist die Lage ruhig. Einige Geschäfte sind wieder offen. Eine am Mittwoch aus Bombay eingegangene Mitteilung besagt, daß dort Montag und Dienstag sich keine Unruhen ereignet hätten.



Hindus stürmen ein sinkendes Salzfah.

Das englische Schiff „Cogandale“, das eine Ladung von 8400 Tonnen Salz an Bord führte, ist in dem Hooghly-Fluß in Indien, einem der am schwersten zu befahrenden Ströme, auf ein Riff gestoßen und begann sofort zu sinken. In demselben Augenblick umschwärmten Hindus in zahlreichen Kähnen das Wrack, um von dem Salz für sich heranzuzuholen, was nur herauszuholen war. Dieser Sturm auf das englische Wrack beleuchtet in dem Augenblick der Verhaftung Gandhis ganz besonders die Stimmung der Hindus.

darunter sehr viel Tramvohangestellte, rotteten sich gleichfalls zusammen, stellte sich dem Zug entgegen und begann die Teilnehmer der Kundgebung zu mißhandeln. Die Demonstranten zerstreuten sich, während der ganz blutig geschlagene Fahnenträger Polozzyn der alarmierten Polizei übergeben wurde.

Nach Annahme der Polizei beabsichtigten die Demonstranten vor das sowjetrussische Generalkonsulat zu ziehen, das sich in der Nabelkafstraße befindet, um dort aus Anlaß des 10. Jahrestages der polnischen Offensive auf Sowjet zu demonstrieren.

Eine vorbildliche Gewerkschaftsschule.

Am Sonntag wurde in Bernau bei Berlin die neue Bundesschule des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes ihrer Bestimmung übergeben. Das Gebäude liegt mitten im Wald; es verzichtet auf äußerliche Wirkung und ist ganz auf Sachlichkeit und Zweckmäßigkeit eingestellt. Die neue Schule soll der Weiterbildung von jungen Gewerkschaftsfunktionären dienen, die aus den Betrieben kommen und nach einem Kursus von mehreren Wochen wieder in ihren Beruf zurückkehren; sie ist für die Aufnahme von 120 Teilnehmern berechnet.

Der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewer-

kschaftsbundes Grafmann hielt die Eröffnungsrede; Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, der preussischen Regierung, der lokalen Behörden sowie des sozialdemokratischen Parteivorstandes und des internationalen Gewerkschaftsbundes beglückwünschten den Gewerkschaftsbund zu dieser neuen vorbildlichen Einrichtung.

Henderion in Paris.

London, 7. Mai. Außenminister Henderion wird am Donnerstag zur Teilnahme an der Tagung des Völkerbundrates abreisen und auf dem Wege nach Paris mindestens 24 Stunden in Paris bleiben. Der Zweck dieses ungewöhnlich langen Aufenthaltes in Paris ist noch unbekannt.

Severing — Ehrendoktor der technischen Wissenschaft.

Berlin, 7. Mai. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet aus Braunschweig: Der frühere Reichsinnenminister Severing ist von der Technischen Hochschule in Braunschweig wegen der Förderung, die er dem neugegründeten Forschungsinstitut für Erziehungswissenschaften hat zuteil werden lassen, zum Ehrendoktor der technischen Wissenschaft promoviert worden.

Tagesneuigkeiten.

Arbeitslose im Magistrat. Gestern sprach abermals eine Abordnung der Arbeitslosen im Magistrat wegen Auszahlung von Unterstützungen vor.

Die Mobilfabrikerei und die Gießerei von „J. John“ in Betrieb. Vor einigen Tagen berichteten wir, daß in der Firma „John“ ein Lohnstreik entstanden ist.

Die Rekrutenaushebung. Heute haben sich zu melden: Vor der Kommission Nr. 1 in der Salontna 82 die Angehörigen des Jahrganges 1909.

Morgen haben sich zu melden: Vor der Kommission Nr. 1 in der Salontna 82 die Angehörigen des Jahrganges 1909, die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen.

Keine Umsatzsteuer für photographische Ateliers mit einem Angestellten. Der Finanzminister hat eine Verordnung erlassen, laut der die Inhaber photographischer Ateliers, die nur einen Angestellten haben, keine Umsatzsteuer zu zahlen brauchen.

Kein einziger Platz in den Krankenhäusern frei. In den letzten Tagen müssen die Rettungswagen von Krankenhäusern zu Krankenhäusern fahren, ohne daß sie wegen Platzmangels die Kranken unterbringen können.

Fällen mußten die Kranken nach der städtischen Krankenfammlerstellstelle gebracht werden, obgleich deren Zustand sehr schwer war. Das neue Krankenhaus-Krankenhaus in der Jagajnikowa hat die Aufnahme von Kranken aus unbekanntem Gründen verweigert.

Eine Enquete über die Tätigkeit der Berufsverbände. Gestern haben sämtliche Lodzzer Berufsverbände eine Aufforderung des Ministeriums für Arbeit und soziale Fürsorge erhalten, einen Bericht über die Tätigkeit der Verbände im Jahre 1929 sowie über die Fachzeitschriften zu erstatten.

Straßenperrung. Infolge der Kanalisationsarbeiten wurden gestern mehrere Straßen für den Wagenverkehr gesperrt. Und zwar die Zachodnia zwischen der Zawadzka und Konstantynowska.

Drogenhandlungen dürfen fertige Arzneimittel verkaufen. Seinerzeit hatte das Innenministerium den Verkauf von fertigen Arzneimitteln in den Drogenhandlungen verboten. Auf Grund von Vorstellungen der Drogisten überhandte der Minister an die Gesundheitsabteilung des Wojewodschaftsamtes ein Rundschreiben.

Der Alkohol ist teurer geworden. Ab gestern ist die bereits am 1. Mai d. J. angekündigte neue Preisliste für Spiritusserzeugnisse in Kraft getreten.

Aufklärung über die Schädlichkeit des denaturierten Spiritus. Um die Bevölkerung über die Schädlichkeit des Gemisses von denaturiertem Spiritus aufzuklären, wird die Direktion des Staatlichen Spiritusmonopols im Einvernehmen mit dem Unterrichtsministerium in nächster Zeit den einzelnen Schulinspektoren eine bestimmte Anzahl entsprechender Broschüren zusenden.

Was kostet ein Gramm reines Gold? Für den Monat Mai wurde der Wert für ein Gramm reines Gold auf 0,9244 Floty festgelegt. Die Goldfestsetzung erfolgt allmonatlich durch das Finanzministerium.

Nachklänge zum Vereinigungsparteitag der D. S. A. P.

Das Urteil gegen die Mitglieder der Parteimiliz vom Bezirksgericht bestätigt.

Allen unseren Lesern werden noch die Vorgänge auf dem Vereinigungsparteitag der D. S. A. P. am 6. Oktober v. J. in Erinnerung sein, wo einige Geheimagenten widerrechtlich in den Beratungssaal eindringen wollten.

Die Milizleute der D. S. A. P. wurden vor Gericht durch Rechtsanwalt Hartman vertreten. Gegen die Entscheidung der zweiten Instanz wird Kassation beantragt werden.

Eine Zeichenausstellung

der Wiener Volksschulkinder findet heute, morgen und Sonnabend, nachmittags von 3 bis 7 Uhr, im kleinen Saale des Männergesangsvereins, Petrikauer 243, statt.

Ein Hauswirt, der mit der Art gegen seine Mieter vorgeht.

Gestern war das Dorf Reikin bei Lodz Schauplatz eines blutigen Vorfalles. Der Besitzer eines der Häuser dieses Dorfes wollte um jeden Preis seinen Mieter Adam Gorowski aus der Wohnung werfen.

Inmenschen.

Vorgestern abend wurde die vom Friedhof in Jarzem zurückkehrende 20jährige Pauline T. bei dem Dorfe Jarzem von zwei jungen Männern in ein Gespräch verwickelt.

Wieder ein Unglück beim Fensterputzen.

In der Duszynska 87 ereignete sich beim Fensterputzen abermals ein Unglücksfall. Die dort wohnhafte Halina Rygulska war im ersten Stock mit Fensterputzen beschäftigt.

Von einem Tag zum anderen

Roman von Thomas Leslie und Fritz Bondy Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Sein eigenes Vermögen war völlig aufgezehrt, sonst hätte er nicht geögert, es für seinen Freund hinzugeben; unter seinen anderen Freunden war auch seiner wohlhabend genug, um den ziemlich hohen Betrag zu leihen;

Da wandte er sich denn an Archibald Mantle, mit dem er vom Klub her in guten Beziehungen stand. Mantle war ein ungeheuer reicher Mann, für den das Geld gar keine Rolle spielen konnte.

Aber die Tage vergingen, und Archibald Mantle ließ nichts von sich hören. Der Oberst ging Abend für Abend in den Klub, um den Finanzmann dort zu treffen, aber Mantle, der ohnehin nur ein seltener Gast war, ließ sich während dieser Zeit gar nicht blicken.

Zu ihm zu gehen, widerstrebte dem Oberst, der sehr wohl merkte, daß Mantle ihm auswich.

Aber die Lage Mac Daniels wurde immer kritischer. Der Bankier drängte heftig und rücksichtslos, drohte mit Anzeige und Skandal, kurz, auch der hartgefottene Schuldenmacher sah sich einer Situation gegenüber, der er nicht gewachsen war.

Und da ließ sich der Oberst zu etwas herab, das wohl die Kanaiter der Freundschaft unterhalten mögen, maß aber...

och ein weiter Schritt von dem Wege der unbedingten Ehrlichkeit und Korrektheit war.

Major Mac Daniel, der die Regimentskasse verwaltete, hatte gerade zu Ende des Monats einen sehr großen Betrag zum Anlauf von Pferden erhalten. Er schlug nun in seiner Ratlosigkeit dem Oberst, dessen Gegenzeichnung er bedurfte, vor, von diesem Geld für einige Tage soviel zu nehmen, wie er brauchte, um den Skandal zu vermeiden.

Und der Oberst war schwach genug, dem verzweifelt Drängen des Majors nachzugeben.

Wie er dazu kam, es zu tun, war ihm selbst eine Stunde später nicht mehr erklärlich. Aber die Szene mit Mac Daniel, der sehr entschlossen von Selbstmord sprach, hatte den Oberst derart erregt, daß er keinen Ausweg mehr zu sehen meinte. Er hegte auch die durch nichts gerechtfertigte Hoffnung, es würde ihm möglich sein, der Regimentskasse das Entnommene wiederzuerstatten, bevor irgendein Verdacht möglich war.

Zwei Tage lang quälte er sein Gehirn, Auswege zu ersinnen, aber es wollte ihm nichts einfallen. Immer wieder ließ er alle seine Bekannten Revue passieren, doch es war umsonst. Und schließlich, nach langem Sträuben, und sehr schweren Herzens, überwand er seinen Stolz soweit, einen zweiten Brief an Archibald Mantle zu schreiben, und seine Bitte um Hilfe mit aller Ausführlichkeit und Dringlichkeit zu wiederholen. Es war doch nicht möglich, daß Mantle ihn auch jetzt noch im Stich ließ.

Es hieße Archibald Mantle falsch einschätzen, wenn man glauben wollte, er wäre der Mann, die ganze Londoner Börse in Unruhe zu bringen, nur um das Jawort eines schönen Mädchens zu erlangen.

Das wäre auch eine unnütze Kraftverschwendung gewesen.

Wenn Mantle wußte, daß der Oberst mit geringeren Mitteln dahin zu bringen war, wohin er gebracht werden sollte. Dazu genügte es, den Oberst überhaupt zum Börsenspiel zu verleiten, denn Mantle kannte die Börse, und ebenso gut kannte er sich in der Natur des Spielers aus.

Aber der Coup in „North Australian“ gehörte ohnehin zu seinen Plänen, und es war ihm nur eine willkommene Begleiterscheinung des riesigen Gewinns, daß auch der Oberst zu den Opfern dieses Mandövers gehörte.

Archibald hatte an dieser Sache ungefähr 150 000 Pfund verdient — eine auch für seine Verhältnisse ganz annehmbare Summe. Doch das kleine Vermögen, das der Oberst daran verloren hatte, war Mantle der erfreulichste Posten in seiner Gewinnberechnung.

Selbstverständlich war er immer über den Stand der Börsengeschäfte Oberst Grahams unterrichtet gewesen. Er wußte auch, daß der Oberst mit seinem Vermögen fertig war, denn es blieb ja noch eine Schuld bei dem Bankier, die ratenweise abgetragen werden sollte.

Dazu kam nun die Angelegenheit mit dem Major. Auch darüber wußte Mantle viel; und aus der Tatsache, daß Mac Daniel seine Schulden plötzlich bezahlen konnte, obwohl er doch nichts besaß, ferner daraus, daß der Oberst sich nochmals an Mantle wandte, nachdem dieser die Bitte um ein Darlehen das erste mal nicht beantwortet hatte, schloß der kluge Finanzmann, daß zwischen dieser überraschenden Zahlungsfähigkeit des Majors und der dringenden Bitte des Obersten ein Zusammenhang bestehen müsse, und daß das Geld diesmal aus keiner lauterer Quelle geflossen sein konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Eigenartiger Selbstmordversuch einer Internierten.

Die im Gefängnis von Wilna eine längere Freiheitsstrafe abtätigende 33jährige Josefa Kupotacka, die zusammen mit ihren beiden kleinen Kindern in einer Zelle interniert war, hatte sich vorgestern in selbstmörderischer Absicht mehrere Stacheln in die Brust in der Nähe des Herzens und in die Hüfte geschlagen.

Am Grabe der Schwester gestorben.

Vorgestern fand auf dem jüdischen Friedhof die Beerdigung einer Frau statt, an der sich der Bruder der Verstorbenen, der 85 Jahre alte Moses Winer, beteiligte. Während des Gottesdienstes am offenen Grabe brach Winer plötzlich ohnmächtig zusammen.

Der heutige Nachtbesuch in den Apotheken.

M. Lipiec (Petrikauer 193), M. Müller (Petrikauer Nr. 46), B. Groszowski (Konstantynowska 15), S. Perelman (Cegielniana 64), S. Niemirowska (Aleksandrowska Nr. 37), S. Janielewicz (Alter Ring 9).

Kunst.

Die „Verbrecher“ in Wilna verboten. Wie aus Wilna gemeldet wird, hat das Wojewodschaftsamt das Ausführungsverbot des Brudnerischen Stückes „Verbrecher“, das auch im Lodzger Stadttheater mit großem Erfolg über die Bretter gegangen ist, erlassen.

Bücherei.

Elisecronas Heimat, Roman von Selma Lagerlöf. Es schreibt ein eigener Zauber um die Werke der schwedischen Dichterin. Auch um das vorliegende Werk der schon längst den Deutschen lieb und vertraut gewordenen Dichterin liegt dieser Zauber, der uns gefangen nimmt und in die Stimmung zwingt, in die Selma Lagerlöf uns verlegen will, um uns bereit zu machen für die Aufnahme ihrer Dichtung.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Bezirksparteitag finden in den Ortsgruppen der Partei

Mitgliederversammlungen

statt, und zwar:

- Alexandrow am Sonnabend, den 10. Mai, um 7 Uhr abends
Somaschow „ Sonnabend, „ 10. Mai, „ 7 „ „
Dzortow „ Sonnabend, „ 10. Mai, „ 6 „ „
Zdunsta-Wola „ Sonntag, „ 11. Mai, „ 9 „ vorm.

Tagesordnung: 1. Die Besprechung des Bezirksparteitages; 2. Die Wahl der Delegierten; 3. Maisfeier.

Zutritt zu den Versammlungen haben nur Mitglieder.

Der Bezirksvorstand.

Die Ausmistung wird fortgesetzt.

Wieder zwei Rekrutenbefreiungsprozesse. — Hauptmann Dr. Lipinski vor Gericht. Ein Feldwebel verurteilt.

Gestern hatte sich der Hauptmann Dr. Wlodzimierz Lipinski, Arzt des 10. Feldartillerie-Regiments in Lodz, 32 Jahre alt, im Militärbezirksgericht zu verantworten.

Der Anklageakt wirft dem Hauptmann Lipinski vor, in der Zeit vom 1. Mai bis zum 19. Juni 1928 als Arzt der Aushebungskommissionen in Wasl und Pabianice, und in der Zeit vom September bis zum November 1928 gegen Bestechung einige Militärschlichtige vom Militärdienst befreit zu haben.

Bei der Hausdurchsuchung in der Wohnung des Dr. Lipinski wurden in seinem Schreibtisch einige Eingaben Militärschlichtiger, sowie vier Telegramme von Major Woloszynowski gefunden. Major Woloszynowski ist bekanntlich vor einigen Wochen wegen Aushebungsaffären zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Angeklagte nicht. Auf die Frage, ob der Angeklagte zu einem gewissen Engelmann gerufen worden sei, erklärte Hauptmann Lipinski, daß ihn eine Tante des Engelmann aufgesucht und ihm erzählt habe, daß ein Kanonier in der Wohnung seiner Eltern in der Przejazd 36 krank geworden sei.

Im zweiten Prozeß hatte sich der Feldwebel Franciszek Andrzej Bogacz, 32 Jahre alt, zu verantworten. Bogacz war angeklagt, den Schreiber des 2. Referats im P.S.U.-Sieradz mit 300 Zloty zu bestechen versucht zu haben.

Radio-Stimme.

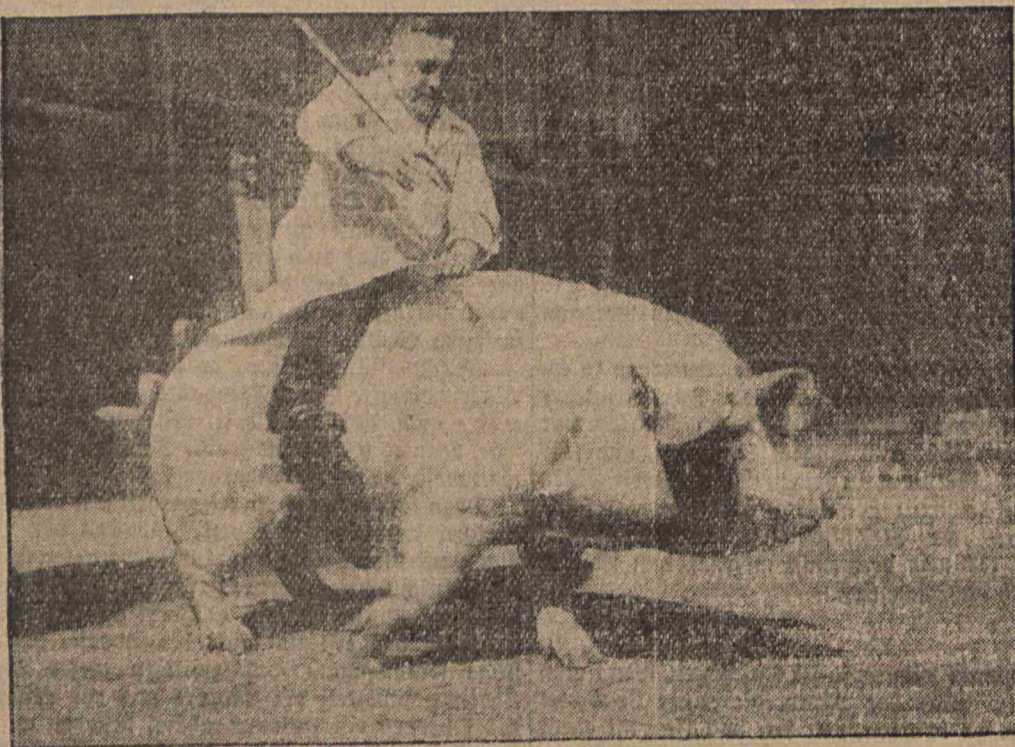
Donnerstag, den 8. Mai.

Polen.

- Lodz (233,8 M.). 12.40 Schallkonzert, 15.35 Vortrag „Das gegenwärtige Polen“, 16.15 Schallplattenkonzert, 17.45 Nachmittagskonzert, 18.45 Verschiedenes, 19.25 Schallplattenkonzert, 20.30 Abendkonzert, 21.30 Hörspiel, 22.15 Sportnachrichten, 22.25 Letzte Neuigkeiten, 22.45 Bekanntmachung, 23 Tanzmusik.
Warschau (212,5 LG, 1411 M.). 12.40 Schallkonzert, 16.15 Schallplattenkonzert, 17.45 Kammermusik, 20.30 Populäres Konzert, 23 Tanzmusik.
Kattowiz (734 LG, 408,7 M.). 17.45 Kammermusik, 20.30 Populäres Konzert, 23 Schallplattenkonzert.
Kraukau (959 LG, 313 M.). 17.45 Kammermusik, 20.30 Violinkonzert, 23 Tanzmusik.
Posen (896 LG, 335 M.). 17.45 Kammermusik, 20.30 Konzert.

Ausland.

- Berlin (716 LG, 418 M.). 11.15 und 14 Schallplattenkonzert, 16.30 Bläser-Kammermusik, 19.25 Schlager, 20.30 Dem Andenken Peter Tschakowski's.
Breslau (923 LG, 325 M.). 11.45, 13.50 und 19.15 Schallplattenkonzert, 16.30 Kammermusik, 22.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik.
Königsbrunnherausen (983,5 LG, 1635 M.). 12 und 14 Schallplattenkonzert, 14.30 Jugendtunde, 15 Deutsch für Ausländer, 16.30 Kammermusik, 19.30 Oper „Der Freischütz“.
Prag (617 LG, 487 M.). 11.15 Schallplattenkonzert, 12.35 Mittagskonzert, 16.30 Nachmittagskonzert, 21.30 Klavierkonzert, 22.15 Orgelkonzert.
Wien (581 LG, 517 M.). 12 Mittagskonzert, 15.30 Nachmittagskonzert, 20 Drama „Königde Venelos“.



Von der Mast- und Zuchtweihausstellung in Berlin.

Das schwerste Schwein der Ausstellung, acht Zentner Gewicht, auf dem sein Besitzer einen klugen Witz verknüpft.

Aus dem Reiche.

Alexandrow. Folgen der „Sparrmaßnahmen“ der Krankenkasse. Vor einigen Tagen erst brachten wir eine Notiz über die sonderbaren „Sparrmaßnahmen“ der Krankenkassenleitung bei der hiesigen Abteilung. Wir sprachen dabei die Befürchtung aus, daß ein Arzt nicht imstande sei, allen Kranken die erforderliche Hilfe zu bringen. Was wir vermuteten, ist schon eingetroffen. Der entlassene Arzt, Dr. H. Glatt, informierte uns über folgenden Vorfall, der ein scharfes Licht wirft auf die leichtfertige Art, wie man um das „Wohl“ der Versicherten sorgt. In der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag kam zu dem genannten Arzt der Versicherte Fiebich und bat ihn, zu seiner Frau zu kommen, die im achten Monat der Schwangerschaft einen Blutsturz bekommen hat. Dr. G. kam der Bitte nicht nach mit dem Hinweis, er sei nicht mehr Arzt der Krankenkasse und er könne nur als Privatarzt einen Besuch machen. Herr Fiebich suchte nach dieser Erklärung den einzigen Arzt der Krankenkasse, Dr. Barzanski, auf, den er aber nicht zu Hause antraf. Das war um 12 Uhr nachts. Dem geängstigten F. blieb weiter nichts übrig, als nochmals zu Dr. Glatt zu gehen, der sich für ein Honorar von 20 Zloty bereit erklärte, die Kranke zu behandeln. Inzwischen war es gegen 1/23 Uhr früh geworden. Auf Anordnung des Dr. G. wurde die Kranke um 5 Uhr morgens von einem Wagen der Rettungsbereitschaft in ein Wodzer Krankenhaus abgeholt. Ist es nicht ein Verbrechen, daß die Kranke so viele Stunden ohne jede Hilfe verbleiben mußte?! Und trifft diejenigen, die dafür verantwortlich sind, nicht die schwerste Schuld?!

Nachahmenswert. Uns wird geschrieben: Der Magistrat unserer Stadt, sowie der Direktor der hiesigen Volksbank, Herr Dr. Radominski, haben in vorbildlicher Weise ihr Interesse der Arbeit des „Polnischen Roten Kreuzes“ zugewandt, indem sie nicht nur die Erlaubnis in den ihnen unterstellten Kellern zum Aufstellen von Weiszeichen auf verschiedene Rechnungen gestattet und eine Sammelbüchse angebracht haben, sondern auch regen Anteil an der Entwicklung dieser humanen Arbeit nehmen. Die Verwaltung der Alexandrower Abteilung des Roten Kreuzes sagt hierfür den oben erwähnten Mitarbeitern recht herzlich Dank. — Am Montag, den 12. d. M., 8 Uhr abends, findet im Bankgebäude eine Organisationsversammlung der Vertreter aller hiesigen Organisationen und Vereine statt, auf der ein Arbeitskomitee für die „Große Woche des Roten Kreuzes“ gebildet werden soll. Die bezügliche Einladungen werden versandt.

Wom in Turnverein wird uns geschrieben: Am 18. Mai d. J., um punkt 9 Uhr morgens, findet im Alexandrower Turnverein eine allgemeine Turnstunde der Turnwarte und Vorturner der Turnvereine, die dem Gauverband der Woiwodschaft angehören, statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet die Verwaltung des Alexandrower Turnvereins.

Bromberg. Nächlicher Kampf mit Banditen. Gestern um 1 Uhr nachts spielte sich im Hause Nr. 20 in der Sniadeckistraße ein schwerer Kampf mit Banditen ab. Die von einem geplanten Ueberfall auf die Wohnung eines Einwohners des vorgenannten Hauses in Kenntnis gesetzte Polizei hatte zwei Agenten nach der bezeichneten Wohnung entsandt, die sich im Vorzimmer verborgen, um die Banditen festzunehmen. Gegen 1 Uhr nachts vernahm einer der Agenten ein Geräusch und bald darauf das Knirschen der durch Nachschlüssel geöffneten Tür. Nachdem die Banditen das Vorzimmer betreten hatten, rief der Beamte ihnen beim Schein seiner Taschenlampe ein „Hände hoch!“ zu, worauf sich die Banditen sofort zur Flucht wandten. Als aber der Beamte ihnen den Weg abschneiden wollte, wurde er von den Banditen niedergeschlagen, so daß sie doch die Flucht ergreifen konnten. Der Beamte, der sich von dem Schläge bald wieder erholt hatte, setzte den Räubern nach, indem er ihnen einige Schüsse nachschwerte, durch die einer der Banditen auf der Stelle getötet wurde. Der zweite Beamte verfolgte die übrigen zwei Banditen, die aber in Schurke der Nacht entkommen konnten. Der getötete Bandit erwies sich als der 24jährige Heinrich Schmidt, der seit einem Jahr von der Polizei gesucht wurde. — Wie es sich herausstellt, handelt es sich um eine Räuberbande, die seit vielen Monaten Bromberg und die Umgegend von Bromberg unsicher machte.

Lemberg. Sensationelle Betrugssaffäre auf der Eisenbahn. Die Untersuchungsabteilung in Lemberg ist einer großen Betrugssaffäre auf die Spur gekommen, durch die der Staatschatz und insbesondere die Eisenbahnverwaltung schwer geschädigt wurde. Die Gelegenheit verhält sich wie folgt: Einige Lederhändler in Lemberg und Stantslau erhielten von einem gewissen Schmutz Meller in Radom eine Bestellung auf eine bedeutende Partie Leder, wobei vereinbart worden ist, den Gegenwert der Ware nachzunehmen. Die Bestellung wurde ausgeführt, aber die Kaufleute erhielten nicht den nachzunehmenden Betrag. Nach einiger Zeit erhielten die Kaufleute die „Leder“, die in Leinwandballen verpackt wurden, zurück mit der amtlichen Mitteilung, daß der Adressat „unbekannt“ sei. Nach Untersuchung der Ballen wurde festgestellt, daß die Leder fehlten und in die Umhüllung wertloses Abfallpapier verpackt worden war. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß der scheinbare Betrug nur in den Eisenbahnmagazinen verübt werden konnte. Die Untersuchung erstreckte sich nunmehr auf die Ermittlung, inwiefern und wer von den Eisenbahnbeamten an dem Diebstahl beteiligt ist. Bemerkenswert ist der Umstand, daß Meller, auf dessen Namen die Ueberlieferung lautete, in Radom und Starzytlo als Fabrikant billiger Schuhwaren bekannt ist, und daß trotzdem die Sendung als „unbestellbar“ zurückgeleitet worden ist. Der Schaden, den der Staatschatz durch diesen Betrug erleidet, ist sehr groß.

tenwert ist der Umstand, daß Meller, auf dessen Namen die Ueberlieferung lautete, in Radom und Starzytlo als Fabrikant billiger Schuhwaren bekannt ist, und daß trotzdem die Sendung als „unbestellbar“ zurückgeleitet worden ist. Der Schaden, den der Staatschatz durch diesen Betrug erleidet, ist sehr groß.

Nur noch 3 Tage liegen in

in den 3 Wahllokale die Wählerlisten aus, wo sie von 4 Uhr nachm. bis 10 Uhr abends eingesehen werden können.

Wahlberechtigt ist derjenige Bürger der Stadt, der am 2. April d. J., 21 Jahre oder mehr zählt und mindestens ein halbes Jahr in der Stadt wohnte.

Deutsche Wähler! prüft in den Listen, ob Ihr eingetragen seid! Wenn dies nicht der Fall ist, so beantragt sofort im Wahllokale die Eintragung.

Der Vorstand der D.S.A.P. in Konstantynow.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Kirchenkonzert zugunsten der Arbeiterkolonie Gyzeminek. Die Verwaltung der Arbeiterkolonie Gyzeminek schreibt uns: Wir machen die teuren Glaubensgenossen und werten Kunstfreunde auf das Kirchenkonzert in der St. Johanniskirche am Donnerstag, den 8. Mai d. J., um 8.30 Uhr abends, aufmerksam und laden zu einem zahlreichen Besuch herzlich ein. Der Reinertrag ist zum Besten der Arbeiterkolonie Gyzeminek bestimmt. Näheres in den Programmen. Der Vorverkauf derselben findet in den Kirchenkanzleien der drei evangelisch-lutherischen Gemeinden zu Lodz statt. Vor Beginn des Konzerts werden Programme an den Türen der St. Johanniskirche verkauft.

Lodzger Turnverein „Kraft“. Am Sonntag, den 11. Mai d. J., veranstaltet der Lodzger Turnverein „Kraft“ seine erste Frühjahrs-Fahrt für alle Mitglieder und Freunde nach Jagodnica-Plotina. Sammelplatz im Vereinslokal, Główna Nr. 17, um 8 Uhr früh. Fahrgelegenheit für ältere Personen geboten. Für Getränke ist gesorgt. Speisen sind mitzunehmen.

Vortrag im Christlichen Kommissverein. Heute, Donnerstag, den 8. Mai, findet im Vereinslokal, Al. Kosciuszki 21, ein Vortrag aus einem sehr interessanten Wissensgebiet statt. Dr. Hans Erhard Paker wird über das Thema: „Die parasitischen Würmer im Menschen“ sprechen. Der Vortrag wird durch Lichtbilder illustriert, auch werden die Besucher Gelegenheit haben, die kleine Lebewelt durch Mikroskope zu beschauen. Beginn 8.30 Uhr abends. Die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen werden um recht zahlreichen Besuch gebittet.

Generalversammlung im Deutschen Realgymnasialverein. Am Dienstag dieser Woche hielt der Deutsche Realgymnasialverein in der Aula des Deutschen Gymnasiums seine diesjährige Generalversammlung unter mittelmäßiger Beteiligung ab. Präses A. Thiele eröffnete die Sitzung um 8.30 Uhr, worauf zur Erledigung der Tagesordnung geschritten wurde. Schriftführer Mehlo verlas das Protokoll der letzten Generalversammlung. Herr Römer gab das Budget für das Jahr 1930/31 bekannt. Der Rahmen des neuen Budgets ist enger gehalten. Das Gymnasium soll in diesem Jahre Kanalisationsanschluß erhalten, wofür 40 000 Zloty veranschlagt wurden, die aber im Budget nicht mit einbegriffen sind. Anschließend wurden sofort die Neuwahlen durchgeführt, die auf einen besonderen Antrag hin geheim waren. Das Resultat ist folgendes: Julius Wuhle, Franz Kamisch, Dr. Kurt Schmeitert, Oskar Mehlo, Karl Klause und Eilstermann galten als Kandidaten für die Verwaltung. Es scheiden somit die Herren Rudolf Römer und Karl Stibdt aus. Die Revisionskommission komplettiert sich wie folgt: Eugen Geyer, Oskar Paker und A. Born. Als Ersatzmänner figurieren folgende Herren: Alfred Jarisch, Leo von Meyer, Christian Krause, Alfred Schmalin, Bruno Volk und Pastor Löfler. Nach den Wahlen ereignete sich ein charakteristischer Fall. Herr Mehlo legte sein Amt nieder, ohne dabei stichhaltige Motive anzugeben. Was Herr Mehlo dokumentierte, wirkte blamabel, ja man konnte sich dabei des Eindrucks nicht erwehren, daß es sich um ein demonstratives Vorhaben handele. Die Versammlung berücksichtigte hierbei das Statut. Der Fall wurde nicht zur Kenntnis genommen. Auf der nächsten Vorstandssitzung wird die Angelegenheit aufgeführt und der nächste Ersatzmann tritt an Herrn Mehlos Stelle. In den

freien Anträgen tauchte die Frage auf, ob man nicht das Knabengymnasium reorganisieren solle, so daß neben dem humanistischen noch ein Realgymnasium (mathematisch-naturwissenschaftliches) bestehen würde. Die Initiative dazu gaben die Eltern, deren Kinder keine Befähigung in den alten Sprachen (Latein) zeigen. Direktor Guttle besprach die Angelegenheit. Das Für und Wider wurde beleuchtet, aber nicht erwoogen. Der Hauptgrund, daß man hierin nicht richtig die Hand ans Werk legte, liegt unzweifelhaft in der gegenwärtigen schweren Lage. Doch dürfte man die Angelegenheit nicht verstauben lassen, da sie für unsere deutsche Mittelschule, ja vor allem für Lodz als Fabrikstadt von grundlegender Bedeutung ist. Im folgenden wurden Elternstimmen laut, daß der Sport im Gymnasium sich zu stark expandiert. Man war sich auch bald darüber einig, künftighin das traditionelle Turnfest ausfallen zu lassen. Deshalb unterläßt man aber die militärischen Vorkämpfer nicht, die ja täglich die Jugend stark absorbieren und durchaus nicht in den Rahmen des fortschrittlichen Schullebens hineingehören. Das Turnfest des Deutschen Gymnasiums bezweckt mehr als das rein Sportliche, es schlägt Kreise um unsere Volkseinheit, wir wollen es nicht missen. Die Sitzung endete um 11.30 Uhr. 79.

Konfirmandenprüfung. Herr Pastor Wonnagat schreibt uns: Am Freitag um 6 Uhr nachmittags findet in der St. Trinitatiskirche die Prüfung der Kinder der 2. Konfirmandengruppe statt. Die lieben Eltern und Glaubensgenossen werden dazu herzlich eingeladen.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Einberufung des Bezirksparteitages.

Der VI. Bezirksparteitag der D.S.A.P. (Kongresspolen) wird hierdurch für den 17. und 18. Mai d. J. nach Lodz einberufen.

Der Parteitag beginnt am Sonnabend, den 17. Mai, um 4 Uhr nachmittags.

Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte:

1. Wahl des Präsidiums und der Kommission.
2. Berichte des Bezirksvorstandes und der Kontrollkommission.
3. Aenderung der Organisation der Bezirksleitung.
4. Neuwahlen.
5. Aenderung der Beitragsnormen.
6. Die politische und wirtschaftliche Lage.

Die Delegierten für den Bezirksparteitag werden in den Mitgliederversammlungen der einzelnen Ortsgruppen gewählt. Anträge für den Parteitag müssen spätestens bis zum 12. Mai beim Bezirksvorstand eingereicht werden.

Für den Bezirksvorstand

(—) A. Kronig, Vorsitzender.

Lodz-Süd. Donnerstag, den 8. d. M., 7 Uhr abends, findet eine Sitzung des Vorstandes mit den Parteitagdelegierten statt.

Lodz-Nord. Mitgliederversammlung. Sonntag, den 11. Mai, findet eine Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung u. a.: die Wahl der Delegierten zum Parteitag. Vom Hauptvorstand wird Gen. Kronig referieren. Das Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

Zgierz. Vorstandssitzung. Freitag, den 9. d. M., um 7.30 Uhr abends, findet eine Vorstandssitzung statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens

Lodz-Ost. Montag, den 12. d. M., 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Nowo-Targoma 31, eine Mitgliederversammlung statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Głogów. Rysia 36. Es wird bekanntgegeben, daß am Sonntag, den 11. d. M., um 4 Uhr nachmittags, ein Lichtbildvortrag für Kinder und um 5.30 Uhr abends ein Vortrag für Erwachsene, „Die Schrecken des Krieges“, stattfindet. Zu diesem Abend werden alle Mitglieder der Partei und die Jugend höchst herzlich eingeladen.

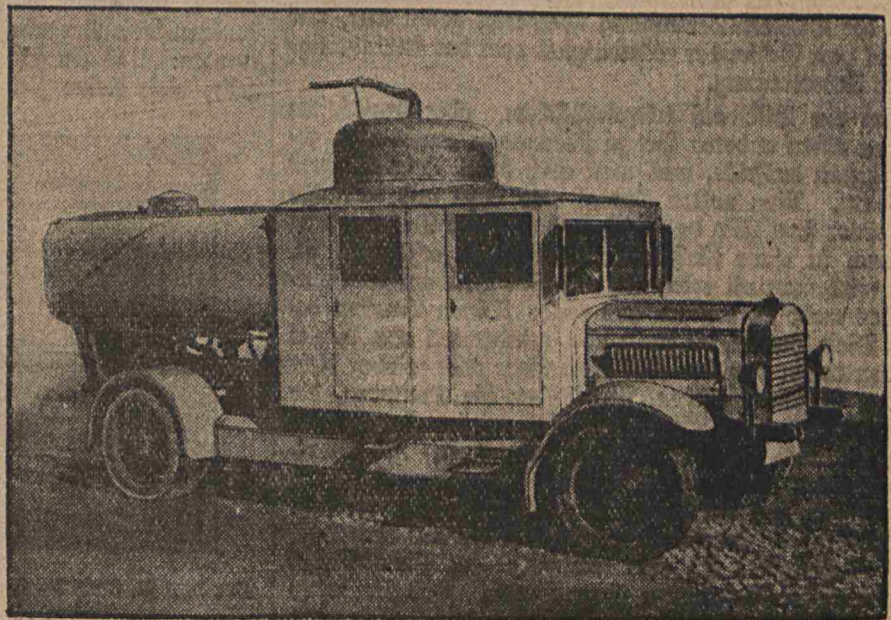
Nowo-Plotno. Bei der neugegründeten Sektion des A. u. B. V. „Fortschritt“ wurde eine Gesangssektion gegründet, die jeden Mittwoch und Sonnabend ihre Übungen abhält. Stimmbegabte Genossen und Sympathisier können sich noch zum Gesang einschreiben. Jeden Mittwoch findet vor der Gesangsstunde ein Vortragsabend statt, wozu alle Genossen Genossinnen und Jugendliche eingeladen sind.

Gewerkschaftliches.

Achtung! Reiger-, Scherer- und Schlichteraktion. Sonnabend, den 10. Mai, um 7 Uhr abends, findet eine Verwaltungssitzung der Sektion statt.

Harmlos aber wirksam.

Ein „Wasserwerfer“ der Berliner Polizei, der jetzt in Betrieb genommen wurde, um Unruhen bei Demonstrationen schnell und wirksam zu bekämpfen. Der Tank faßt 5000 Liter und vermag einen kräftigen Wasserstrahl 50 Meter weit zu schleudern. Dadurch ist der Gebrauch der Schusswaffe in vielen Fällen überflüssig gemacht und die rabaukigen Elemente können auf harmlose Weise zum Schweigen gebracht werden.



DIE WELT DES FILMS

BEILAGE DER LODZER VOLKSZEITUNG

Sensation aus Hollywood.

Das Tagesgespräch von Hollywood ist immer noch die Umstellung der Filmstars auf den Tonfilm. Daher kommen manche berühmten Filmstars zu kurz. John Gilbert, der Partner Greta Garbos in unzähligen Filmen, der Liebling aller amerikanischen Flappers, der Mann, der sich rühmte, der „perfekte Liebhaber“ des Films zu sein, ist bei dem ersten Versuch, im Tonfilm aufzutreten, kläglich durchgefallen. Der erste Tonfilm Gilberts hieß „Redemption“ und ist niemals dem Publikum gezeigt worden — so schlecht soll er gewesen sein. Der zweite — und letzte Gilbert-Tonfilm „Eine glorreiche Nacht“ war alles andere als glorreich. Unzählige Briefe laufen bei der Filmgesellschaft, die diesen Tonfilm hergestellt hat, ein und bitten „etwas gegen die Stimme Gilberts zu unternehmen“. Der gut aussehende Mann spricht mit der dünnen Stimme eines Schuljungen, wodurch eine Liebeszene zu einer Farce wird. Gilbert war aber klug genug, einen Vertrag rechtzeitig zu unterzeichnen, der ihm im stummen Film eine ansehnliche Summe sicherte. Später mußte Gilbert sich doch vor das gefürchtete Mikrophon stellen und hat eine entscheidende Niederlage erlitten. Fachleute erklären, daß Gilbert sich niemals auf den Tonfilm umstellen wird. Die Eignung zum Tonfilm beruht auf physiologischer Grundlage und hängt mit der Beschaffenheit des Sprechapparates zusammen. Jedenfalls brauchen die Freunde Gilberts sich über die Zukunft ihres Lieblinges keine allzugroßen Sorgen zu machen. Gilbert besitzt ein Riesenermögen und kann sich ruhig ins Privatleben zurückziehen.

Andere Filmstars haben dagegen sprechen gelernt. Corinne Griffith konnte z. B. gleichfalls nicht sprechen und ihre Neider freuten sich bereits auf ihre bevorstehende Niederlage. Aber die schöne Corinne hat sie eines Besseren belehrt. Mit ungeheurem Fleiß überwand sie alle Schwierigkeiten und behauptet sich als eine der besten Tonfilmkünstlerinnen, genau wie Greta Garbo, die ihre Rollen sogar in mehreren Sprachen spielen kann. Gloria Swanson galt gleichfalls als „erledigt“, nachdem ihr erster Tonfilm von der Kritik als unzulänglich bezeichnet wurde. Auch sie hat ihre Stimme für den Tonfilm ausgebildet.

Eine andere Sensation von Hollywood sind die von Zeit zu Zeit immer wieder auftauchenden Gerüchte über einen Napoleonfilm, in dem Chaplin die Hauptrolle spielen wird. Es ist seit jeher Chaplins sehnlichster Wunsch gewesen, den großen „kleinen Napoleon“ zu verkörpern. Wie der Hollywooder Klatsch wissen will, ist diese Passion sogar einer der Gründe seiner Scheidung von der reizenden Lita Grey gewesen. Jedenfalls stammen die ersten Zusammenstöße Chaplins mit seiner Frau von seiner Unart, sich im täglichen Leben als Napoleon zu fühlen. Chaplin pflegte sich vor den Flügel zu stellen, die Hand hinter die Aufschläge seines Rockes zu legen und mit lauter Stimme zu schreien: „Vorwärts, Kameraden! Die Sonne von Austerlitz scheint über uns!“ Die Dienerschaft Chaplins mußte die Rolle der alten Garde übernehmen. Einmal war Douglas Fairbanks bei dem Ehepaar Chaplin zu Gast. Chaplin sprach mit ihm seinen Plan eines Napoleon-Filmes und bestand darauf, daß Douglas die Rolle des Papstes übernehmen sollte. Douglas geriet darüber in größte Wut, sprang auf den Tisch und schrie, daß er lieber die Rolle Napoléons spielen würde, um dem General Bonaparte eine

hinter die Ohren zu schlagen. Chaplin bekam einen Wut-Anfall und es kam sogar zu Tätlichkeiten. Mehrere Jahre lang sprach Chaplin nicht mehr vom Napoleon-Film. Jetzt trägt er sich aber wieder mit dem Gedanken. Zurzeit spielt Chaplin in seinem neuesten Film einen Stummen und spricht seit Monaten kein Wort mit seiner Umgebung.

„Mammy“.

Al Jolson neues Schauspiel.

Warner Brothers bringen jetzt den dritten Al Jolson-Film heraus, in der Hoffnung wahrscheinlich, ihre schon vorher durch Jolson verdienten Millionen zu verdoppeln. Ob „Mammy“, so heißt der neue Film, einen gleich großen Erfolg aufzuweisen wird wie seine beiden Vorgänger, steht zur Frage. Der Film enthält kaum etwas, was nicht schon einmal vorher da war: Sentimentalität, Negergesichter und „Songs“. Das einzige Neue waren vielleicht ein paar Szenen, in denen die neue Farbentechnik angewandt wurde.

Der Inhalt ist, obwohl das Manuskript von Irving Berlin stammt, trübsal. Al Jolson und Compagny, Varietéänger mit geschwärtzten Visagen, spielen, tanzen und singen vor einem Publikum. Zwischen durch natürlich wieder etwas Liebe, aber Al gerät in den Verdacht des Tot-schlags. Schluß: Al ist unschuldig, Gott sei Dank. Das Publikum atmet erleichtert auf. Und all das hat er seiner „Mammy“ zu verdanken; warum, ist zwar nicht ganz einleuchtend, dafür heißt der Film aber so.

„Mammy“, ein hübscher, sentimentaler, wirkungsvoller Lust. Und der Name Jolson ein Reiz: Also ist das Theater vol. Und der immerwährende Trost: Al singt und Al jubelt: das andere ist Nebensache und uninteressant. Jolson erbt: alle: Regisseur und Belegschaft.

Die von Irving Berlin komponierten Singlätze sind wie immer nett und gefällig.

„Shantali“ als Sprechfilm.

Nach dem Bühnenstück des Arztes Dr. Friedrich Wolf, das auch in Lodz einen sensationellen Erfolg und einen Sturm der Mäuler hervorgerufen hatte, ist ein Sprechfilm gedreht worden. Der Film wurde bereits in Deutschland von der Zensur freigegeben und wird noch im Mai aufgeführt. Die Hauptrolle spielt Grete Mosheim. Wann wird dieser Film in Lodz aufgeführt??

Wieviel Kinos gibt es in Polen?

Nach amtlichen Feststellungen waren am 1. Januar 1930 in Warschau 57 Kineothater mit 30 421 Plätzen vorhanden. Die Posener Wojewodschaft zählte 81 Kinos mit 25 063 Plätzen, die schlesische 71 (24 005), die Lodzer 65 (27 336), die Kieler 65 (21 131), die Dombroger 63 (19 617), die Warschauer 54 (12 904), die Krakauer 50 (16 956), die Pommersche 47 (13 132), die Lubliner 36 (9669), die Biadystoker 30 (8226), die Larnopoler 25 (6064), die Wolhynische 23 (5966), die Stanislawer 22 (6449), die Notogrodener 10 (2569), die Polesier 9 (2070), die Wilnaer 17 (5444). Insgesamt sind also in Polen nicht mehr als 725 Kineothater mit 232 022 Plätzen vorhanden. Demnach kommen auf einen Kinoplatz 132 Personen (bei 30 732 000 Einwohner).

Nachrichten.

„Goppla, wir leben“ wird verfilmt. Eine russische Filmgesellschaft bringt demnächst einen Film nach Ernst Toller's „Goppla, wir leben!“, in welchem die im Moskauer Meyerholdtheater gastierende „Gruppe junger Schauspieler“ (Berlin) mitwirken wird. — Dieselbe Filmgesellschaft hat Rudawkin mit der Regie eines Films nach Henri Barbusse's Roman „Der Krieg der Zukunft“ beauftragt.

Ein Ameisen-Tonfilm. Einen Tonfilm aus einem Ameisenhaufen will der Direktor des Zoologischen Gartens in Newyork herstellen. Ein Mikrophon, das er in einen Ameisenhaufen hineingebaut hat, soll die Stimmen der Ameisen festhalten.

Ausführung des Remarque-Films. In Newyork wurde der Tonfilm „Im Westen nichts Neues“ nach dem gleichnamigen Kriegsroman von Erich Maria Remarque mit großem Erfolg uraufgeführt. Die Presse spendet dem Film hohes Lob, betont aber zum Teil, daß der Film sehr dramatisch, jedoch nicht ganz von der Einfachheit und stillen Größe des literarischen Vorbildes sei.

Kollektivproduktion. Im 4. Heft des „Querschnitts“ wird die neueste Erfindung der amerikanischen Tonfilmproduktion geschildert, eine Kompositionsfabrik: Wenn der Film kein Spitzenprodukt ist und nicht von einem Einzelnen mit mehr oder weniger einheitlicher Partitur geschrieben ist, so arbeiten die Komponisten meist zu viert. Der erste bearbeitet eine bestimmte Musikgattung, z. B. die langsam-sentimentalen Partien; der zweite die lebhaften, melodramatischen Szenen; der dritte hat die Orchestrierung unter sich; und der vierte paßt die kombinierte Arbeit der anderen drei der Filmfolge an. Diese Vorarbeit findet am Ort in einem schalldichten Raum statt.

Neue Kulturfilme. Die Kulturfilm-Abteilung der „Ufa“ hat die beiden Tierfilme „Siebenschläfer und Haselmaus“ und „Tierische Bautechnik“ fertiggestellt. Der erste behandelt in Form einer kleinen Tiergeschichte die zu den Nagetieren gehörigen und wegen ihrer Kleinheit und ihres verborgenen Lebens wenig bekannten Säugetiere Siebenschläfer und Haselmaus, von denen besonders der Siebenschläfer durch seinen Winterschlaf seinem Namen alle Ehre macht. Der zweite Film bringt eine geschickte Auswahl von Tieren, Insekten, Spinnen und Fischen, die trotz ihrer niedrigen Stellung im Tierreich kunstvolle Nester und Nische zu bauen vermögen, wie sie eines Menschen Hand kaum je schaffen könnte. Die Gesamtleitung und Bearbeitung lang in den Händen von Dr. Ulrich K. L. Schulz, die Regie führte Wolfram Junghans an der Kameralenstand Bernhard Zuppe und Paul Krien.

Charlie Chaplin singt... Aus Hollywood kommt die Nachricht, daß sich Charlie Chaplin entschlossen hat, in sein eben beendetes Werk „Richter der Stabi“ ein Lied einzufügen. Dieses Lied, das den Titel „Blaue Augen“ führt, wird Chaplin selbst singen.

Paul Morgan und Max Hansen sind unter die Filmdirektoren gegangen. Sie haben in Berlin eine Gesellschaft gegründet, die es sich zur Aufgabe macht, tönernde Kurzfilme herzustellen.

Phil Kaufmann, der Leiter der Berliner Niederlassung der Warner Brothers scheidet aus seinem Amt aus. Kaufmann hat als erster amerikanische Tonfilme in Deutschland zur Aufführung gebracht.

Für die deutsche Fassung des amerikanischen Tonfilms „Olympia“ (nach dem Molnarschen Bühnenstück) erhielten Nora Gregor und Otto Walburg Engagementsanträge. Arthur Robison soll die deutsche Fassung drehen.

Auf dem Wege zum „Kino im Haus“.

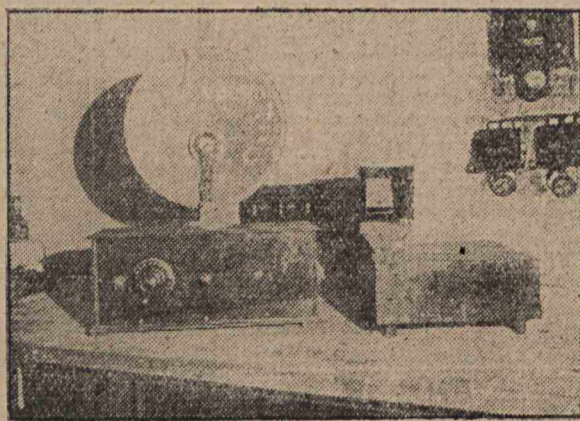
Schon seit einiger Zeit mußte man in Fachkreisen, daß der in Berlin lebende ungarische Erfinder Denez von Mihaly einen Apparat konstruiert hat, der bewies, daß Mihaly nicht mehr allzuweit von der Lösung des Problems des Fernkinos entfernt ist, und der zwar noch immer keine Ideallösung des Fernkinos darstellt, jedoch durchaus als eine prinzipielle Lösung anerkannt werden kann.

Das Problem des Fernkinos lag, nachdem einmal die Frage der Bildfernübertragung überhaupt gelöst war, nur noch auf dem Gebiet der Schnelligkeit oder der Gleichzeitigkeit der Übertragung.

Um ein Bild auf telegraphischem oder drahtlosem Wege an einen anderen Ort zu übertragen, macht man zunächst genau dasselbe, was man auch beim Drucken eines Bildes tut. Man nehme einmal eine Lupe und betrachte unter dieser sorgfältig das Bild, das in einer Tageszeitung oder auch in einer illustrierten Zeitschrift erschienen ist. Dabei wird man oft erkennen, daß dies Bild gar kein einheitliches mehr ist, sondern aus vielen kleinen Punkten besteht. Diese Punkte, die mehr oder minder hell oder dunkel sind, von denen einzelne oder viele mehr oder minder dicht gedrängt beisammen sitzen, verursachen die Konturen, die Schattierungen, die Tiefen, die weichen und dunklen Stellen des Bildes, kurz sie setzen das Bild zusammen. Im Druckgewerbe nennt man dieses Punktnetz Raster, und selbst die Laien wissen, daß ein Bild umso besser ist, umso größere Einzelheiten und Feinheiten besitzt, je feiner das Raster ist. Dieses Rasterprinzip hat man wenigstens im Prinzip auch auf die Bildfernübertragung übernommen. Das war umso naheliegender, als die Zusammenziehung des Bildes ja nicht

nur beim Druck, sondern eben überhaupt, ganz gleich in welcher Art das Bild hergestellt wird, aus einzelnen kleinen Punkten erfolgt. Man braucht nur noch stärkere Lupen zu nehmen, um auch bei der besten Photographie, bei der besten Leinwand oder wo sonst immer festzustellen, daß das Bild sich aus einzelnen Punkten — hellen und dunklen — zusammensetzt.

Die Elektrotechniker konnten also davon ausgehen, daß sie auf dem Wege, das sie übertragen wollten, einen Wechsel von schwarz und weiß hatten. Wenn es irgend etwas gab, das aus diesem Wechsel von schwarz und weiß eine Veränderung seiner Kraftwirkung herleiten konnte, so konnten diese Veränderungen leicht in Elektrizität umgesetzt werden. Und ein solches Ding gab es. Es ist die Selenzelle, diese kleine Zelle mit dem geheimnisvollen Metall,



Der von Mihaly konstruierte Apparat zur Fernübertragung von Filmen.

das unter der Lichtwirkung seine Struktur verändert und vor allen Dingen seine elektrischen Spannungen wechselt. Man braucht also nur mit dieser Selenzelle die einzelnen Punkte des Bildes abzutaufen, dann gab sie je nachdem dem dunklen oder hellen Punktmaterial größeren oder geringeren elektrischen Widerstand, und es war nichts weiter nötig, als diesen Widerstand auf den elektrischen Draht oder noch besser auf drahtlosem Wege zur Empfangsstation zu übermitteln, wo das ganze Experiment umgekehrt werden konnte, wo man nur die Schwankungen des Stroms wieder in schwarze und weiße Punkte verwandeln mußte. So haben unsere Erfinder allmählich die Bild-Fernübertragung aufgebaut. Um daraus das Fernkino zu machen, war, wie wir oben sagten, notwendig, die Schnelligkeit der Übertragung so weit zu fördern, daß sie der Gleichzeitigkeit wenigstens nahe kam. Es durfte nicht mehr einige Minuten dauern, bis das Bild aus seinen einzelnen Punkten zusammengesetzt war, sondern man mußte entweder mit Hilfe einer großen Anzahl von Wellen und einer ebenso großen Anzahl von Tastapparaten möglichst viele Punkte gleichzeitig übertragen, oder man mußte die Übertragung der Punkte so schnell aufeinander folgen lassen, daß in Bruchteilen von Sekunden viele Tausende übermittelt wurden. Bisher ist noch nicht in Einzelheiten bekannt, welchen Weg Mihaly gegangen ist. Wahrscheinlich ist, daß er eine Kombination aus beiden Methoden gewählt hat, das heißt, sowohl die Schnelligkeit gesteigert, als auch die Zahl der Übertragungsapparate vermehrt hat. Die praktische Bewertung des Fernkinos wird trotzdem nicht von heute auf morgen erfolgen, es werden sicher noch Monate, vielleicht sogar Jahre vergehen, bis es uns gelungen ist, einen wirklich brauchbaren Apparat auf Grund der Erfindungen von Mihaly herzustellen.

Das Spiel mit der Abrüstung.

Genf, 7. Mai. Der Präsident des vorbereitenden Abrüstungsausschusses London hat an die im Ausschuss vertretenen Regierungen auf Grund seiner Genfer Besprechungen ein Schreiben gerichtet, in dem der bekannte französische Standpunkt vertretet wird, daß ein sofortiger Zusammentritt des Abrüstungsausschusses im Hinblick auf die angeblich bestehenden technischen Schwierigkeiten nicht empfehlenswert sei und die endgültige Entscheidung über die Weiterführung der Abrüstungsarbeiten des Völkerbundes der Septembervollversammlung des Völkerbundes vorbehalten wird. Das Schreiben des Präsidenten London soll in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

In einer Unterredung, die London mit dem deutschen Vertreter im Sicherheitsausschuss, Geppert, hatte, soll, wie verlautet, der deutsche Vertreter ausdrücklich das Ansuchen auf erneute Verschiebung der Abrüstungsarbeiten des Völkerbundes abgelehnt und die Haltung der deutschen Regierung zu dieser Frage ausdrücklich vorbehalten haben. Auf deutscher Seite vertritt man nach wie vor den Standpunkt, daß die technischen Vorarbeiten des Völkerbundssekretariats bis zum Juli so weit fortgeführt werden könnten, daß der Ausschuss zusammentreten könnte, um dann auf Grund der Londoner Beschlüsse die Seeabrüstungsfrage und anschließend die Landabrüstungsfrage abschließend zu behandeln.

Schwere Zusammenstöße zwischen Streitenden und Streikbrechern in Norwegen.

Kopenhagen, 7. Mai. Nach Meldungen aus Oslo, kam es am Dienstag in einem Nebental des Gudbrandsstales zu schweren Zusammenstößen zwischen kommunistischen und arbeitswilligen Volksmännern. Die Kommunisten gingen in einer Zahl von 100 auf die Arbeitswilligen mit Äxten und Beilen los. Dabei wurden mehrere Arbeitswillige schwer verwundet. Einer von ihnen berart, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Ein Radfahrer, der enttarnt wurde, um Polizei herbeizuholen, wurde von den Kommunisten gefangen genommen, deren Zahl allmählich auf 400 stieg. Alle Werkzeuge, Beile und Eisen wurden in den Fluß geworfen, so daß die Arbeit niedergelegt werden mußte. Schließlich kam Polizei herbei und verhaftete den kommunistischen Anführer, der in das Urteilsgefängnis nach Gjøvik eingeliefert wurde. Vor dem Gefängnis kam es zu großen Aufräufen. Die Arbeitswilligen erklären, daß es gegenwärtig lebensgefährlich sei, in der Gegend des Gudbrandsstales zu arbeiten. Dem Bismarck, Militär aus Oslo und anderen Garnisonen nach dem Urruhegebiet zu entsenden, ist von der Regierung bisher nicht Folge geleistet worden, dagegen sind größere Polizeistationen aus verschiedenen Städten, darunter auch aus Oslo, in das Urruhegebiet entsandt worden.

Blutiger Kampf in Indochina.

Paris, 7. Mai. Wie aus Hanoi gemeldet wird, haben von Kommunisten geführte Aufwahrer eine Niederlassung in der Umgebung von Bieh in der Kolonie Indochina überfallen und 4 Eingeborene getötet. Bei dem Kampf mit der Eingeborenenpolizei wurden 20 Anführer getötet und zahlreiche schwer verletzt.

Aus Welt und Leben.

Das Erdbeben in Burma.

600 bis 700 Tote.

London, 7. Mai. Die Zahl der Opfer des Erdbebens in Burma hat sich nach den nun vorliegenden Meldungen als übertrieben herausgestellt. Die Räumungsarbeiten sind sehr erschwert. Es ist mit 600 bis 700 Opfern zu rechnen. In Pegu ist die Zahl der Opfer besonders groß, weil zur Zeit der Erschütterungen ein Kino einbrach und mehrere andere öffentliche Gebäude auch einbrachen. In Rangoon ist die Zahl der Toten auf 70 und die der Schwerverletzten auf 200 gestiegen.

Karlsruhe, 7. Mai. Die Instrumente der Erdbebenwarte an der Technischen Hochschule Karlsruhe zeichnen in der Nacht zum Mittwoch um 23 Uhr 40 Minuten 22 Sekunden ein starkes Erdbeben auf. Der Herd des Bebens dürfte in einer Entfernung von etwa 3500 Kilometern zu suchen sein. Das Erbe der Bewegung erfolgte um 2 Uhr nachts. Nach den Aufzeichnungen muß mit einer zerstörenden Wirkung des Bebens gerechnet werden.

Das selbe Beben verzeichnete in der Nacht zum Mittwoch die Hauptstation für Erdbebenforschung in Hamburg. Die ersten Wellen trafen in Hamburg um 23 Uhr 40 Minuten 19 Sekunden mitteleuropäischer Zeit ein.

Wirbelfurmverheerungen in Texas.

Neu York, 7. Mai. Der Wirbelfurm in Texas hat, wie jetzt ergänzend gemeldet wird, mehrere Städte vollständig verwüstet, wobei bisher 90 Personen ums Leben gekommen sind, während die Zahl der Verletzten mehrere Hundert betrug. Die Behörden haben umfangreiche Hilfsmaßnahmen ergriffen. Soweit sich bisher feststellen ließ, beträgt der Schaden einige Millionen Dollar.

Furchtbare Verzweiflungstat einer Mutter

Neu York, 7. Mai. In Columbus im Staate Ohio hat eine Frau sieben von ihren neun Kindern erschlagen. Hierfür unternahm sie einen Selbstmordversuch, der jedoch

mißlang. Die Mordtat der Mutter ist, wie die Untersuchungen ergeben hat, auf Verzweiflung zurückzuführen. Der Ernährer der Familie verbüßt augenblicklich eine Zuchthausstrafe, so daß die Frau den Lebensunterhalt für sich und ihre neun Kinder allein verdienen mußte. In letzter Zeit verdiente sie nicht mehr viel und aus Verzweiflung darüber hat sie nun die Bluttat begangen.

Gegen die Chemiker Denkmäler aus der Kaiserzeit.

Chemnitz, 7. Mai. Für die am Donnerstag dieser Woche stattfindende Stadtverordnetenversammlung haben die Sozialdemokraten u. a. den Antrag auf die Entfernung der Denkmäler auf dem Hauptmarkt und auf dem Hofmarkt eingebracht. Es handelt sich um Denkmäler von Wilhelm I., Bismarck, Moltke und der „Sagoria“.

Wollenbruch in Berlin.

Berlin, 7. Mai. Berlin erlebte am Mittwoch einen über das gewöhnliche Maß hinausgehenden mit starken Blitzschlägen und Donner verbundenen Wollenbruch, der im Westen der Stadt schon gegen 16½ Uhr, im Innern der Stadt um 17 Uhr sich entlud. Der größte Teil der Straßen war nach wenigen Minuten überschwemmt. In der Wilhelmstraße stieg das Wasser bis an die Front der Wohnhäuser. Die Gärten des Parkviertels standen im Nu unter Wasser. Im Tiergartenviertel mußten die Kraftwagen infolge der plötzlich einsetzenden Dunkelheit durchweg mit

ihren Ueberlandsfcheinverfern verfahren. In der gesamten Innenstadt hatte die Feuerwehr Vollauf zu tun, um die unter Wasser stehenden Keller auszupumpen und die sonstigen Schäden zu beseitigen.

Sigewelle und Waldbrände in Amerika.

Neu York, 7. Mai. Eine große Sigewelle hat einen Teil der Vereinigten Staaten von Nordamerika heimgesucht. Das Thermometer zeigt über 30 Grad im Schatten. Die Hitze ist von ausgebreiteten Waldbränden begleitet, die bisher nicht gelöscht werden konnten. Fünf Menschen sind von den fortschreitenden Flammen bedroht. Hunderte von Wohnungen sind vom Feuer vernichtet und tausende von Menschen sind obdachlos geworden.

Der Silberfälscherfandal in Frankreich.

Paris, 7. Mai. Der in dem kürzlich aufgedeckten Silberfälscherfandal beschuldigte Entel des großen Makers Millet, sowie sein Genosse, der Maser Cacao, sind auf Anordnung des Untersuchungsrichters am Mittwochvormittag verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert worden.

14 Personen durch einen Wirbelfurm getötet.

London, 7. Mai. Nach Berichten aus Frost in Texas ist über das dortige Gebiet in der vergangenen Nacht ein schwerer Wirbelfurm hinweggegangen, der sehr großen Gebäudeschaden anrichtete. Nach dem Wirbelfurm brach an verschiedenen Stellen Feuer aus. Der Wirbelfurm hat nach den bisherigen Feststellungen 14 Todesopfer gefordert.

Sport-Turnen-Spiel

Zu dem Spiel L. Sp. u. Tz. — Ruth.

Kattowitzer Preffestimmen.

Zu dem Spiel Ruth — L. Sp. u. Tz. äußert sich die ober-schlesische Presse wie folgt:

„Kattowitzer Zeitung“:

Es sah zu Spielbeginn trotz der zeitweisen Ueberlegenheit von Ruth gar nicht so rosig für die Bismarckhüter aus. Denn der Sturm der Lodger bildete eine viel geschlossenere Einheit als Ruth und war infolgedessen vor dem Tore viel gefährlicher. Sein geistiger Führer war der Halbroche Herbstreich, der aber in seinem schwachen Füllgelstürmer keine richtige Unterstützung fand. Das Schicksal der Lodger entschied sich innerhalb von 2 Minuten, als Ruth in der 35. und 36. Minute zu zwei Torerfolgen kam. Beide Mannschaften spielten mit je einem Mann Erfolg. Der Schiedsrichter Rumpler (Kraus) pffiff manchmal viel zu oft. Die wichtigsten Begebenheiten waren:

Ruth stößt gegen die Sonne an, kann aber noch größtenteils das Spiel in des Gegners Hälfte verlegen. Sobotta (R.) schießt gegen den Pfosten, einen weiteren Schuß des gleichen Spielers hält der Tormann hervorragend. Endlich kann Peterel (R.) in der 35. Minute eine Flanke von links scharf einpfiffen. Bereits in der 36. Minute verwandelte Sobotta einen vom Tormann fallengelassenen Ball durch Eindringen zum 2:0 für Ruth. In der zweiten Halbzeit beherrscht Ruth weiter das Feld. Dennoch legt ein scharfer Schuß Herbstreichs (Lodg.) knapp an Krämers Gehäuse vorbei. Dann verpaßt Sobotta, der nicht rechts schießen kann, 2 Tor Gelegenheiten, ebenso köpft Peterel neben das Tor. Lodg. verteidigt sich stark, und Peterel verwandelt in der 33. Minute einen Strafstoß durch äußerst plazierten Schuß zu 3:0. Die 35. Minute bringt Lodg. ihr Ehrentor, da Krämer zu langsam beim Start nach dem Ball ist. Nachdem noch Sobotta, der der schwächste Mann im Sturm war, eine Torchance ausgelassen hatte, ertönt der Schlußpfiff des Schiedsrichters. Zuschauer etwa 800—1000. Ruth Ref. — Powstaniec Köbnigs-hütte 3:1.

„Ober-schlesischer Kurier“:

Bei Lodg. hat der Tormann viel geleistet. Auch die Verteidigung gefiel ungemein. Aber schon in der Halbzeit waren Mängel, weil man hier zu lange den Ball hielt und das Tempo verhielt. Der Sturm lief mit vollen Segeln, das war seine Leistung. Dadurch war er gefährlicher als der Gegensturm. Aber eben seine Schnelligkeit wurde vom Tempo der Halbzeit abgebremst und brachte die Sekunden auf, die die Bombenverteidigung Kusch-Rach brauchte, um glorreich abzuwehren. Und dann muß gesagt werden, daß Herbstreich in der Fünferreihe Antrieb und Kraft ist, aber unverständlich bleibt. Der Tormann wurde im letzten Drittel der zweiten Halbzeit infolge Verletzung ausgetauscht, hatte aber in seinem Nachfolger etwas ihm Gleichstehendes.

L. Sp. u. Tz. — Touring.

Den kommenden Sonntag hat sich der polnische Fußballverband reserviert. Im ganzen Reich finden Fußballveranstaltungen zugunsten des P. J. P. K. statt. In Lodz wurde anfänglich das Hauptspiel L. Sp. u. Tz. — L. Sp. u. Tz. projektiert. Nunmehr hat aber der Lodzer Fußballverband seine Meinung geändert und folgendes Spielprogramm festgelegt: L. Sp. u. Tz. — Touring und L. Sp. u. Tz. — Haloah.

Wir warten auf dich! Bist du schon

Leser der „Lodzer Volkszeitung“?

Wie wir hierzu erfahren, wird die Mannschaft der Touristen mit Kulawial als Mittelstürmer antreten. Ebenfalls soll der L. Sp. u. Tz. in stärkster Aufstellung antreten.

Große Vorbereitungen für das Spiel England — Oesterreich.

Aus Wien wird uns geschrieben: In einer Preffekonferenz, die bezüglich des bevorstehenden Länderkampfes England — Oesterreich abgehalten wurde, erfuhr man viele interessante Details über das am 14. Mai auf der Hohen Warte in Wien zur Austragung gelangende Spiel. Der berichtserstattende Geschäftsführer, Verbandskapitän Hugo Meisl, führte einleitend aus, daß der Verband alle Vorkehrungen getroffen habe, um die große Veranstaltung klaglos abwickeln zu können. Die Hohe Warte wurde einem Umbau unterzogen, der es ermöglicht, daß die 61 000 Stuhle und 17 000 Sitzplätze innerhalb von 15 Minuten erreicht und ebenso leicht wieder geräumt werden können. Das Länderspiel beginnt um 1/6 Uhr abends und wird im Wiener Radio übertragen, als dessen Sprecher Professor Schmieder, eine Autorität auf dem Gebiete des Fußballs, fungieren wird. Von den Engländern ist ein Schreiben eingetroffen, daß sie in der gleichen Aufstellung in Wien antreten werden, in der sie jüngst den eindrucksvollen Sieg über Schottland davontrugen. In dem Kanonenteam Englands befinden sich durchweg bekannte Namen. Torwächter ist Hibbs (Birmingham), Verteidiger F. R. Goodall (Huddersfield) und E. Bentinson (Sheffield), weiter spielen Strange, Webster, W. Marsden, S. D. Crooks, D. Rad (Arjenal), W. Watson, J. Bradford und G. J. Kinner. Als Schiedsrichter wird der Holländer Mitters jungeren. Die gesamte englische Expedition, die bekanntlich ihr erstes Spiel am 10. Mai in Berlin gegen Deutschland austrägt, wird bereits tags darauf Berlin verlassen und am 12. Mai früh ihr Wiener Quartier beziehen.

Davis-Cup Polen — England am 15. Mai.

Polen bestreitet sein nächstes Spiel um den Davis-Cup am 15. und 16. Mai in England im Badoort Coventry. Die Polen fahren in folgendem Bestande: Einzel: M. Stolarow und J. Toczynski; Doppel: M. Stolarow und C. Warminski. J. Stolarow wurde wegen seiner schwachen Form gegen Rumänien aus der Landesrepräsentation ausgeschaltet. Die Leitung der Expedition übernimmt Herr Karol Steinert (Lodz).

Weitere Erfolge der Schachsektion „Fortschritt“.

Am Mittwoch, den 30. April, fand im Lokale des Sportklubs „Sokol“, Alexandrowskistraße 51, ein Wettkampf zwischen der Schachsektion „Sokol“ und der zweiten Gruppe der Schachsektion „Fortschritt“ statt. Der Wettkampf endete mit einem 5:1-Siege der „Fortschrittler“. Die Punkte für „Fortschritt“ errangen: Balshauer, Kaiser, Wittowski, Sandberg und Jerzak. Ein zweiter Wettkampf fand am Dienstag, den 6. Mai, mit den Schachspielern des Sportvereins „Sturm“ statt. Auch diesen Kampf konnten die „Fortschrittler“ voll und ganz für sich entscheiden. Beide Wettkämpfe standen unter der Leitung des Genossen Jerzak.

Die Ringkämpfe im Sportzirkus.

Die gestern im Sportzirkus zum Austrag gekommene Ringkämpfe zeigten folgende Ergebnisse: 1. Paar: Sztetler — Myrna nach 20 Minuten unentschieden; 2. Paar: Debie — Marek — Debie siegt nach vier Minuten; 3. Paar: Sasorzi — Lesabre — in diesem Kampf siegt Lesabre ganz überraschend nach 15 Sekunden. Als letztes Paar ringen Kley mit Fehringger. Nach 34 Minuten bringt Kley den Kolof Fehringger auf die Schultern.

Heute ringen: 1. Schneider — Jaaqo; 2. Mottyla — Poshoff; 3. Sztetler — Kley; 4. Kraus — Buchheim.

Verantwortlicher Schriftleiter Otto Seite.

Herausgeber Ludwig Ruf. Druck „Prasa“, Lodz. Verleger 101



Heute große Premiere!
Tonfilm der „Fox“

„Ritter der Liebe“

Regie Raoul Walsh, der Schöpfer von
„Der Dieb von Bagdad“
und „Die Welt in Flammen“

LILI DAMITA * VICTOR Mc. LAGLEN * EDMUND LOVE

In den Hauptrollen:
Außerdem eine Überraschung für uns, Kinoliebhaber: der Besuch Iwan Mozzuchins in Warschau mit Zofia Patyła und Jadwiga Smolarła
Auf den Apparaten der „Western Electric“
Programmzugabe: „Hawaiische Melodien“ ausgeführt von einem Negerchor
Anfang 4.30 Uhr nachm.

KINO SPÓŁDZIELNI
SIENKIEWICZA 40.

Heute und folgende Tage:
Der lustige Witwer
mit Harry Liedtke.

Nächstes Programm:
„Mädel mit dem Schönheitsfled“
mit Eilan Harbey und Willi Feitsh.

Die Eintrittspreise wurden ermäßigt:
auf 1. Platz — 1.— 3loty
2. — — 80 Gr.
3. — — 60

Zu der 1. Vorstellung sämtliche Plätze zu 60 Groschen

Kirchenkonzert

zugunsten der Arbeiterkolonie CZYZEMINEK

Heute, Donnerstag, den 8. Mai, 8.30 Uhr abends, in der St. Johanniskirche zu Łódź, unter freundlicher Mitwirkung von **Frl. Pałczyńska**—Orgel, **Frl. Jöbel**—Sopran, **Herr Prof. G. Zehnert**—Cello, das **Streichquartett** der Herren: **Prof. Sauter, Dr. Friedenberg, A. Lange, Prof. G. Zehnert** und der **Kirchengefangenen der St. Johanniskirche** (Leitung Herr **Adolf Baughe**). Näheres in den Programmen. Vorverkauf derselben in den Kirchenganzleien der drei ev.-luth. Gemeinden.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27

Religiöse Vorträge

des Evangelisten **Johannes Rehr**.

Donnerstag, d. 8. Mai, 8 Uhr abends

Thema:
„Des Lebens heiligste Stunde“

Jedermann herzlich eingeladen.
Eintritt frei.

Einige gebrauchte
Pianinos u. Flügel
preiswert zu verkaufen.
Koischwitz, Piotrkowska 67.

Miejski
Kinematograf Oświatowy
Wodny Rynek (róg Rokicińskiego)

Od wtorku, dn. 6 do poniedziałku, dn. 12 maja
Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 21
w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45 i 21

ŚWIĘTE KLAMSTWO

Według powieści słynnej laureatki Nobla **KARIN MICHAELIS**. W rolach głównych: **SYBILL MORREL i OTTO GEBUHR**.

Dla młodzieży początek seansów o godz. 15 i 17
w soboty i w niedziele o godz. 13 i 15

CYRKOWIEC MIMO WOLI

Komedja sportowa w 10-ciu aktach.
W roli głównej: „**SLIM**“ (**KAROL DANE**), słynny z „**Wielkiej Parady**“.

Audyeje radijofoniczne w poczek. kina codz. do g. 22
Ceny miejsc dla dorosłych I—70, II—60, III—30 gr
„ „ „ „ młodzieży I—25, II—20, III—10 gr

Przetarg.

Magistrat m. Łodzi ogłasza pisemny publiczny przetarg na wykończenie 6 kamienic wybudowanej kolonii mieszkaniowej na Polesiu Konstanyńskim w Łodzi o łącznej pojemności około 80 000 mtr. sześć.

O budowę ubiegać się mogą przedsiębiorstwa i firmy zarejestrowane.

Oferty pisemne na oryginalnych ślepych kosztorysach, całkowicie wypełnionych, odpowiadające zatwierdzonym przez Magistrat m. Łodzi, w dniu 2 maja 1930 roku „Warunkom przetargu“ — należy składać na wszystkie 6 kamienic w Wydziale Budownictwa Magistratu m. Łodzi, Plac Wolności № 14, pokój № 44, do dnia 21 maja 1930 roku włącznie do godz. 11 m. 30 w kopertach podwójnych, zalakowanych pieczęcią firmową, każda z napisem: „Oferta do przetargu, mającego się odbyć w dniu 21 maja 1930 roku na wykończenie 6 kamienic kolonii mieszkaniowej na Polesiu Konstanyńskim“ i podaniem nazwy oferującej firmy i adresu, z których wewnętrzna będzie zawierała samą ofertę, zewnętrzna zaś — prócz wyżej wspomnianej koperty — powinna mieścić w sobie także dowód złożenia wadium do depozytu Magistratu m. Łodzi w wysokości 70 000 zł. (siedemdziesięciu tysięcy) w gotówce lub innych wartościach, przewidzianych w punktach: 2, 3, 4 i 6 § 1 Okólnika Ministerstwa Skarbu L. DOP. 5284/III z dnia 10 września 1927 roku podług skali procentowej ich kursu, ustalonej w tym okólniku oraz w kaucjach hipotecznych, tych ostatnich po zgodzeniu się na nie przez Magistrat.

Oferty, nie odpowiadające warunkom przetargu lub złożone po terminie nie będą rozpatrywane.

Warunki przetargu i załączniki: ślepy kosztorys, plan sytuacyjny z oznaczeniem kompleksu kamienic, projekt umowy — można otrzymywać codziennie od 12 maja 1930 roku w godzinach biurowych w Wydziale Budownictwa Magistratu m. Łodzi, Plac Wolności Nr. 14, pokój 40, za opłatą zł. 30.—. Tamże do przejrzania plany policyjno-budowlane kolonii.

Magistrat m. Łodzi.

Gămereien

für Gemüsebau, Futtermittel, sowie Düngem aller Art, erster in- und ausländischer Samenzüchtereien, künstlichen Düngemittel, empfiehlt:
Drogen- u. Samenhandlung
B. PILC, Łódź, Plac Reymonta (Gureb Rynek), 5/6 — Tel. 187-00

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie.

POŁUDNIOWA № 28

Empfängt von 8—10, 12—3 und 6—9 Uhr,
Sonntags von 9—2 Uhr.

► Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. ◀

Heilanstalt

der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten
Blut- und Stuhluntersuchungen auf Syphilis und Tripper
Konsultation mit Urologen u. Neurologen.

Blut-Hellkabinett. Kosmetische Heilung.
Spezieller Wartesaal für Frauen.

Verzehrung 3 Zloty.

Ein junger Mann findet

Logis

Wulczansta 112, Wohn. 13.

Dr. Heller

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Nawrot 2

Tel. 79-89.

Empfängt von 1—2 und 4—8 abends
Für Frauen speziell von 4 bis 5 Uhr nachm.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

Dr. med.

NIEWIAZKI

Facharzt für venerische Krankheiten und Männer-schwäche. — Untersuchung von Blut und Ausfluss

Andrzejka 5

Tel. 59-40.

Empfängt von 8—10 früh und 5—9 Uhr abends.
Sonn- und Feiertags von 9—1 Uhr mittags.

Spezielles Wartezimmer für Damen.

Jah bin

ein ersparter Zloty!

Viele solcher Zlotystücke kann ein jedermann in der Tasche behalten, wenn er seinen Bedarf an **Herren-, Damen- und Kinder-garderoben** deckt bei

K. WIHAN

Inhaber Em Scheffler
Łódź, Główna-Strasse 17

Dr. B. DONCHIN

Spezialarzt für Augenkrankheiten
zurückgelehrt.

Empfängt täglich von 10—1 und 4—7 Uhr.
Sonntag von 10 bis 1 Uhr nachm.
Moniuszki Nr. 1, Tel. 209-97.

Zahnärztliches Kabinett

Główna 51 Sandomska Tel. 74-93

Empfangsstunden ununterbrochen
von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Dr. med.

HEINRICH RÓZANER

Narutowicza № 9 (Dzielnia) Tel. 128-98

Spezialist v. Haut-, venerischen u. Geschlechtskrankheiten

Empfängt von 8—10 und 5—8.
Heilung mit Quarzlampe. Separater Wartesaal f. Damen

TUCHHANDLUNG

G. E. RESTEL

Łódź, Petrikauer 84, Tel. 121-67

Leonhardtische, Englische **STOFFE**
Bielitzer, Tomaszower

Große Auswahl! Billige Preise

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei höchstl. Abzahlung von 5 Zloty an, ohne Vorauszahlung, wie bei Barzahlung, Matratzen haben können. (Für alte Kundenschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Vorauszahlung) Auch Sofas, Schlafbänke, Sophas und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung. Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Tapetierer B. Weiß
Beachten Sie genau die Adresse:
Sienkiewicza 18
Zentr. im Laden.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Donnerstag „Nacht bei Singsapore“; Freitag „Zyankali“
Kammerbühne: Donnerstag Hebräisches Theaterstück; nächste Woche „Kuzynka z Kaukazu“

Capitol: Tonfilm „Arche Noah“
Casino: Tonfilm „Hadzi Murat“ (Weißer Satan)
Grand Kino: Tonfilm: „Ritter der Liebe“
Splendid: Tonfilm: „Melodie des Herzens“
Beamten-Kino: „Der lustige Witwer“
Kino Oświatowe: „Święte kłamstwo“ und „Cyrkowiec mimo woli“
Luna: „Gefahr aus dem Osten“
Przedwojnie: „Liebe in Flammen“
Swit: „Bestimmung“